



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

57 (4.2.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 12. — ohne Beleggeld. Bei cont. Abänderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberichtigung vorbehalten. Volle Adressen: 17280 Karlsruhe, Haupt-Postamt, Postfach 11111. (Bismarckhaus), Geschäfts-Verwaltung: Waldhofstr. 11, Schwetzingenstr. 19/20 u. Rheinstraße 11. Telegramm-Adressen: Generalanzeiger Mannheim, Erscheinung wöchentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Achtung! 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Alle Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Kontroverse Stresemann-Poincaré

Ausstatt zur Reparationskonferenz

Poincaré schwächt bereits ab

Der „Vorwärts“ läßt sich aus Paris berichten, daß Poincaré selbst bereits seine Ausführungen über die deutsche Unterstützung der autonomistischen Bewegung zu fortrichterlicheren verhalten habe, denn Poincaré habe noch in der Nacht zum Samstag die Redaktionen der Pariser Zeitungen bitten lassen, die betreffenden Stellen in seiner Rede zu streichen. Im amtlichen Stenogramm aber sei nachträglich ein weiterer Satz hinzugefügt worden des Inhalts, die französische Regierung nehme nicht an, daß deutsche offizielle Stellen die autonomistische Bewegung unterstützen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

hat übrigens in seiner Antwort auf die Poincarérede u. a. noch darauf hingewiesen, daß der wahre Grund der Angriffe des französischen Ministerpräsidenten gegen Deutschland in der Frage der Minderheiten und speziell der Elsäßer wohl darin zu suchen sei, daß Poincaré habe versuchen wollen, Deutschland bei Erörterung der Minderheitenfrage in Genf aus der Angelegenheit in die Verteidigungsstellung zu drängen. Wie an anderer Stelle berichtet wird hat erst vor wenigen Tagen die Reichsregierung dem Völkerbundsekretariat den von Dr. Stresemann gelegentlich seiner Auseinandersetzung mit Jaleski angeforderten Antrag auf Erörterung dieser Frage im Völkerbundrat zugehen lassen. Poincarés Ausführungen seien der erste französische Gegenpaß.

Verlegenheit in Paris

V Paris, 3. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die in der Presse wiedergegebenen Erklärungen Stresemanns bringen die Zeitartikler der Pariser Blätter in stichhaltige Verlegenheit. Sollte sich Ministerpräsident Poincaré geirrt haben, als er die deutschen Propagandabüchse auf 575 Millionen Franken schätzte und hinzufügte, diese Summe würde für die Förderung der Minderheitenbewegung verwendet werden? Man bereitet die öffentliche Meinung auf eine

Vertilgung des Ministerpräsidenten

in der nächsten Kammer Sitzung vor. Die unangenehme Rückwirkung der von Poincaré aufgestellten Behauptung sucht man jedoch dadurch zu verschleiern, daß allerlei Phantasien über die geheimnisvolle deutsche Minderheitenpropaganda aufgestellt werden.

So erzählt der „Intransigeant“, die deutsche Regierung würde es ausgezeichnet verstehen, in dem Budget die tatsächliche Verwendung gewisser Gelder zu maskieren. Man könne schwer beweisen, ob der von Poincaré genannte Betrag für die Minderheiten tatsächlich bestimmt sei, aber sicher wäre, daß die elsässischen Autonomisten Gelder aus Deutschland empfangen.

Obwohl zwischen der Erklärung Poincarés in der Deputiertenkammer und dem Schreiben Dr. Stresemanns an den Generalsekretär des Völkerbundes kein Zusammenhang besteht, so wird hier die Lesart in Umlauf gesetzt, Dr. Stresemann habe Poincarés Kammerrede durch einen

Vorstoß in der Minderheitenfrage

beantwortet. Es wird natürlich an den Frankreich in Lugano erinnert und neuerdings gegen den oberösterreichischen Volksbund als den „Vergifteter der deutsch-polnischen Beziehungen“ zu Felde gezogen.

Die Zeitartikler lassen hier außer Acht, daß in Lugano zwischen Stresemann und Verlaand eindeutige Vereinbarungen zustande kamen, im März die Prüfung der Minderheitenfrage in Angriff zu nehmen.

Die elsässische Presse zur Rede Poincarés

Die große Kammerrede Poincarés über die elsässische Politik (siehe Samstag-Abendblatt) hat in der elsässischen liberalen Presse eine ungünstige Aufnahme gefunden. Der „Kolmarer Kurier“, das Blatt des Varrers Hägg, stellt fest, daß die Rede wegen ihrer Verständigungslosigkeit für die Lage im Elsaß selbst die Freunde des Ministerpräsidenten enttäuscht habe. Sie stelle das Plaidoyer eines Staatsanwaltes dar und hätte ebensogut im Kolmarer Prozeß gehalten werden können. Wenn ein Staatsmann ein großes politisches Problem auf solche Weise zu lösen suche, müsse er in die Irre gehen.

Das nationalkatholische Blatt der Richtung Oberkirch, der „Elsässer Bote“ weist auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen Poincaré und Herriot hin und wirft die Frage auf, ob das elsässische Problem erneut zu einem Parteistreit werden solle.

Die sogenannten patriotischen Blätter sowie die „Dernières Nouvelles“ wundern sich allgemein darüber, daß Poincaré den Varrers Hägg nicht angegriffen habe. Sie führen diese Schonung darauf zurück, daß der Ministerpräsident gewisse Verhandlungen, die zwischen dem Bailan und dem Quai d'Orsay geführt würden, nicht habe ähren wollen.

Der in Mülhausen erscheinende sozialistische „Republikaner“ bezeichnet das von Poincaré vorgelegene Reformprogramm als mager, wenn nicht gar negativ. Damit könne der Ministerpräsident das Problem nicht lösen. Wenn Poincaré für seine Politik auf die Einplummigkeit der Kam-

mer rechnen zu dürfen glaube, so vergesse er die sozialistische Fraktion und ihre energische Opposition.

Ein Protest Dr. Ernst

□ Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In den leidenschaftlichen Anklagen Poincarés gegen die Zeitschrift „Elsäß-Völkeringische Heimatstimmen“ schreibt deren Herausgeber, der Alteldfasser Dr. Ernst, in einer der Presse übergebenen Erklärung. Er sagt darin u. a.:

„Jeder rechtlich denkende Mensch, jeder Deutsche insbesondere, wird begreifen, daß eine Gruppe, wie die Alteldfänger im Reich, die in schwerster Zeit Deutschland die Treue gehalten und unsere Heimat freiwillig verlassen haben, zu der tragischen Entwicklung in unserer Heimat das Wort ergreifen müssen. Wir haben uns dabei stets bemüht, dem deutschen Volke deutlich zu machen, daß es sich bei der elsäß-völkeringischen Heimatbewegung nicht um prodeutsche Bestrebungen handelt. Wir werden aber umso entschuldener den Standpunkt vertreten, daß eine wahre Verteidigung Elsäß-Völkeringens und eine wirkliche deutsch-französische Verständigung nur durch eine gerechte, dem Willen des Volkes entsprechende Lösung des Problems erreicht werden wird. Die neuen Angriffe Poincarés auf die elsäß-völkeringische Autonomistenbewegung und ihre Wiedergabe in der französischen Öffentlichkeit können uns in dieser Auffassung nur bestärken.“

Die Minderheitenfrage in Genf

Ein Antrag Dr. Stresemanns

Zur Minderheitenfrage veröffentlicht das Generalsekretariat des Völkerbundes folgende Mitteilung:

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat einen Brief des deutschen Mitgliedes Dr. Stresemann erhalten, in dem in Uebereinstimmung mit der von Herrn Dr. Stresemann in der Ratssitzung vom 12. Dezember in Lugano abgegebenen Erklärung darum ersucht wird, folgende Frage auf die Tagesordnung des Rats zu setzen:

„Die Garantie des Völkerbundes für die Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten.“

Infolgedessen hat der Generalsekretär diese Frage auf die vorläufige Tagesordnung der nächsten Ratssitzung, die am 4. März in Genf beginnt, gesetzt.

Wie man weiß, ist andererseits auf Antrag des kanadischen Mitgliedes Dandurand „Die Frage des bei Minderheiten-Petitionen anzugebenden Verfahrens“ auf die Tagesordnung der 54. Ratssitzung gesetzt worden.

Deutsche Verteidiger vor französischen Militärgerichten

□ Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Das französische Militärgericht in Kaiserslautern hat unlängst verfügt, daß in einem Prozeß gegen drei deutsche Angeklagte der deutsche Verteidiger Dr. Fähr den Verhandlungen nicht mehr beiwohnen dürfe. Diese Maßnahme findet in dem geltenden Militärstrafrecht keinerlei Grundlage. Im übrigen liegt ein neuer Entwurf gegenwärtig der französischen Kammer vor. Die deutsche Regierung hat unverzüglich Schritte getan, um in der Zwischenzeit die Zulassung deutscher Verteidiger bei den Kriegsgerichten zu erwirken. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete ist demgegenüber bereits in Verhandlungen mit der Interalliierten Rheinlandkommission getreten.

Die neue Kältewelle

Temperaturen bis über 30 Grad!

In Deutschland

* Berlin, 3. Febr. Heute nacht erreichte die Kälte in Berlin in den Außenbezirken bis zu 28 Grad unter Null, während in der Innendstadt 18 Grad Kälte zu verzeichnen waren. Eine Erwärmung ist auch für morgen nicht zu erwarten. Aus den verschiedensten Teilen Deutschlands werden ebenfalls starke Temperatursenkungen gemeldet. So erreichte die Temperatur in Breslau 25 Grad unter Null. Aus Reiche wurden sogar 32 Grad gemeldet. München hatte die gleiche Temperatur wie Berlin. Deftlich der Elbe zeigte das Thermometer minus 20 Grad.

Zunehmende Kälte in Oesterreich

Ganz Oesterreich wird neuerdings von einer außerordentlich intensiven Kältewelle heimgesucht. In Wien wurden am Sonntag morgen 15 Grad, in den Vororten sogar 18 Grad Kälte gemessen. In Steiermark und den anderen Bundesländern wurden Temperaturen bis zu minus 30 Grad verzeichnet. Die Auslandszüge treffen wieder mit mehrstündigen Verzögerungen ein.

Ischnee in Polen

In Sudweis und Deutschbrod wurden 31 Grad Kälte gemessen, in Klattau 23, Mlawitz 27, Troppan 26, Priesburg 26, Prag-Raridoff 24 Grad Celsius.

Abreise der Amerikaner
New York, 2. Febr. (United Press.) Die beiden offiziellen Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Sachverständigen-Konferenz Morgan und Owen Young, sowie ihres einen Stellvertreter Ramont haben gestern an Bord der „Aquitania“ New York verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Perkins, der andere Stellvertreter, hat seine Abreise nach Europa im letzten Moment verschoben müssen, da sein Sohn schwer an Typhus erkrankt ist.

Eine Erklärung Owen Youngs

In einer der Presse übergebenen Erklärung Owen Youngs wird ausgeführt, daß nach Ansicht Youngs die von dem Reparationskomitee zu regelnden Fragen als kaufmännische Fragen zu betrachten seien. Young brüht die Hoffnung aus, daß diese Probleme mit dem letzten Beschluß in Angriff genommen werden, rasch zu einem förderlichen Ergebnis zu gelangen. Die Arbeiten der Reparationskonferenz dürften höchstens zwei Monate in Anspruch nehmen.

Nach Meldungen der Hearstpresse hat Young noch weiter erklärt, Deutschland könne gewiß sein, daß ihm auf dieser Konferenz größeres Verständnis entgegengebracht werde als auf der, die über die gegenwärtigen Reparationszahlungen entschieden habe. Deutschlands Bereitwilligkeit zu Zahlungen würde das schon allein garantieren. „Ich meine damit nicht, daß das irgendwelche Streichungen von Reparationen in sich schließt, aber ich glaube bestimmt, daß man bei der Festlegung des gesamten Reparationsbetrages und der Zahlungsmethoden besondere Beachtung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands schenken wird.“

Auch Dawes kommt nach Europa

Die verlautet, beschäftigt auch Vizepräsident Dawes nach Ablauf seiner Amtszeit Anfang März nach Europa zu reisen.

Die englischen Blätter verzeichnen eine Meldung aus Washington, wonach Dawes als nichtamtlicher Beobachter an den Arbeiten des Reparationsausschusses teilnehmen werde. An der Auswahl der amerikanischen Vertreter für die Kommission sei Dawes aktiv beteiligt gewesen, da er von Coolidge und Hoover zu Rate gezogen worden sei.

Zusammentritt des deutsch-französischen Studienkomitees

Das deutsch-französische Studienkomitee wird am 4. Februar in Paris unter dem Vorsitz des früheren französischen Vizepräsidenten in Berlin, Charles Laurent, zu einer vierstündigen Sitzung zusammenzutreten, der im Hinblick auf die bevorstehende Tagung der Reparationsfachverständigen eine besondere Bedeutung zukommt. Das Programm umfaßt zahlreiche Vorträge und praktische Fragen. So werden über „Die augenblickliche Lage in Frankreich und Deutschland“ der französische Professor André Siegfried und der westfälische Zentrumspolitiker v. Papen, über „Die wirtschaftlichen Probleme Osteuropas“, Geheimrat Wäcker von der A.G. und der französische Wirtschaftler Lucien Romier, über „Die augenblickliche Lage der Landwirtschaft in Europa“ Comte de Nicolai und Großherr von Wilimowitz sprechen.

Während der Tagung werden die Mitglieder des Komitees von Poincaré, Briand, v. Doessl und zahlreichen Politikern, Wirtschaftlern und Gelehrten empfangen werden.

Der bisher außerordentlich strenge Winter hat neuerdings in Polen zu ungewöhnlich niedrigen Temperaturen geführt. In ganz Polen herrscht eine durchschnittliche Temperatur von ungefähr 20 Grad unter Null. In Tschchen ist die Temperatur auf minus 28 Grad, in Ostgalizien auf minus 33 Grad. Außerdem werden aus dem ganzen Lande ernste Störungen des Eisenbahnverkehrs infolge der strengen Kälte gemeldet.

Kälte und Volksplage auf dem Balkan

* Belgrad, 3. Febr. Infolge der neuerlich hereingebrochenen Kälte nimmt die Volksplage, namentlich in den Gebirgsgegenden des Landes, immer mehr überhand. In Serbien und Bosnien dringen die Wölfe bei Nacht rudelweise in die Dörfer. Die kleine herzogwinische Stadt Bilek wurde gestern von einem starken Rudel Wölfe förmlich überfallen. Die Volkskisten und die Einwohner konnten die hungrigen Tiere nur mit großer Mühe verschrecken. Aus dem ganzen Lande wird harter Frost gemeldet, aus einzelnen Gegenden Temperaturen bis zu minus 28 Grad.

* Bukarest, 3. Febr. Im ganzen Lande herrscht empfindliche Kälte, in Bukarest 18 Grad. Die Kälte wird durch einen eisigen Wind verstärkt, der aus der russischen Steppe kommt. Der gestrige Tag war der kälteste des ganzen Winters. Auch in Ungarn herrscht unerträgliche Kälte; in Sofia wurden 20 Grad gemessen.

Der Streit zwischen Bayern und Preußen

Brauns Antwort an Held

In einer Pressekonferenz am Samstag gab der Preussische Ministerpräsident Dr. Braun eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Zwischen Weihnachten und Neujahr besuchte mich der Bayerische Ministerpräsident, um mit mir eine Reihe schwerer innerpolitischer Fragen, die insbesondere das Verhältnis zwischen Reich und Ländern betreffen, zu besprechen. Als Ergebnis dieser Besprechung kam u. a. zwischen uns eine Vereinbarung dahingehend zustande, bei der Reichsregierung eine Konferenz aller der Länder anzusetzen, die Entschädigungsansprüche gegen das Reich geltend machen. Wir waren uns einig darüber, daß es keine angenehme Erscheinung wäre, wenn die einzelnen Länder ihre finanziellen Ansprüche gegen das Reich im Wege der Klage beim Staatsgerichtshof geltend machten. Wir waren vielmehr der Auffassung, daß es zweckmäßiger wäre, in einer gemeinsamen Konferenz eine die Finanzlage des Reiches und der Länder berücksichtigende

allgemeine Regelung

zu treffen. Daraufhin hat im Januar in Berlin die Konferenz unter Vorsitz des Reichsfinanzministers stattgefunden. In dieser Konferenz hat der Vertreter des Reichsfinanzministers dargelegt, daß von den Ländern etwa folgende Forderungen gegen das Reich geltend gemacht würden:

Preußen: 1. Anspruch auf Entschädigung für durch Ausführung des Friedensvertrages verlorenes künftiges Staatsvermögen einschließlich Saargruben ohne Ober-Schlesien, vom Reich geschätzt auf 3½ Milliarden Goldmark. Darauf abgezahlt bisher 60 Millionen im Jahre 1919. Für entgangenen Gewinn aus den Saargruben bisher nichts. — 2. Restschuld aus dem Uebergang der Preussischen Eisenbahn auf das Reich 4,8 Milliarden Papiermark, deren angemessene Aufwertung einschließlich Zinsen verlangt wird. — 3. Rückzahlung eines im Jahre 1920 von Preußen an das Reich für den Betrieb der Reichsbahn bezahlten Barvorschlusses, der sich s. Zt. mit Zinsen auf 25,7 Millionen Goldmark berechnet. — 4. Eine Reihe kleinerer Posten, die hier im einzelnen nicht aufgeführt werden brauchen.

Bayern: 1. Entschädigung für staatliche Kohlengruben im Saargebiet (Vain) 30 Millionen, darauf bereits erhalten im Jahre 1919 3,1 Millionen Reichsmark. — 2. Restentschädigung aus dem Uebergang der Eisenbahn 600 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird. — 3. Restentschädigung aus dem Uebergang der Post 220 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird. — 4. Aufwertung der Sonderbiersteuerabfindung, da das Gesetz vom 9. April 1927 und die vorhergehenden Gesetze vom Staatsgerichtshof für ungültig erklärt sind.

Sachsen: Restentschädigung aus dem Uebergang der Eisenbahn in Höhe von 550 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird.

Württemberg: 1. Restentschädigung aus dem Uebergang der Eisenbahn 1900 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird. 2. Restentschädigung für den Uebergang der Post 250 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird. 3. Aufwertung der Sonderbiersteuer aus den gleichen Gründen, wie bei Bayern erwähnt.

Baden:

Restentschädigung für den Uebergang der Eisenbahn 500 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird und 2. Aufwertung der Sonderbiersteuerabfindung, ebenfalls aus den gleichen Gründen wie bei Bayern erwähnt.

Hessen: Restentschädigung aus dem Uebergang der Bahn 21 Millionen Papiermark, desgleichen: Mecklenburg-Schwerin: 25 Millionen Papiermark, desgleichen: Oldenburg 205 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beansprucht wird.

Außerdem machen auch diese Länder Forderungen verschiedener Art aus Administration von Vermögenswerten an das Reich geltend. In der Konferenz versuchten die Vertreter Bayerns geltend zu machen, daß ihre Ansprüche vor allen an deren rangierten und demgemäß erst Auszahlung der Vertreter der Länder, die an der Vorkonferenz und der Biersteuerabfindung nicht interessiert seien, erledigt werden müßten. Dagegen wandten sich die Vertreter anderer Länder und auch ich, indem wir geltend machten, daß ganze Entschädigungsproblem müsse insgesamt unter Berücksichtigung der Finanzlage des Reiches und der Länder, allgemein geregelt werden. Um zu einem praktischen Ergebnis zu kommen, habe ich in der Konferenz vorgeschlagen, die Regelung der Restentschädigungen für den Uebergang der Eisenbahn auf das Reich

bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, wo die Reichsbahn wieder unter die freie Verwaltungsgewalt der Reichsregierung kommt

Da schon diesem ersten Vorschlag, bei dem Preußen, das ja einen Anspruch von fast 5 Milliarden Restentschädigung hat, am meisten anfangs Widerspruch von den Ländern entgegenzusetzen wurde, habe ich den Vorschlag nicht weiter verfolgt, sondern vorgeschlagen, die Reichsregierung möge nach der Aussprache auf der Konferenz einen Vorschlag ausarbeiten, der ihr im Hinblick auf die Reichsfinanzen tragbar erscheine. Ueber diesen Vorschlag sollte dann in einer demnächst einberufenen Konferenz der Länder erneut beraten werden. Für die Verhandlungen wurde Vertretung vereinbart, die von den Vertretern Bayerns durch ihre Erklärungen vor Pressevertretern geleitet werden ist.

Es ist behauptet worden, Preußen habe auf der Konferenz die allergrößten Schwierigkeiten gemacht, indem es neue Forderungen in die Debatte geworfen habe. Das ist unrichtig. Ich bin vielmehr bemüht gewesen, entsprechend der Vereinbarung, das ganze schwierige Problem einer für Reich und Länder tragbaren Regelung entgegenzuführen. Ich habe mich allerdings nicht bereit finden lassen, anzuerkennen, daß die bayerischen Ansprüche allen anderen vorangestellt werden müßten.

Weiter ist auf der Bayerischen Pressekonferenz behauptet worden, daß Preußen im Laufe der Verhandlungen einen neuen Anspruch für verlorenes gezeichnetes Staatsvermögen in Höhe von 3½ Milliarden erhoben hätte. Auch das entspricht nicht den Tatsachen. Diese Forderung an das Reich ist bereits im Jahre 1919 geltend gemacht und durch ein Schreiben des Reichsfinanzministers der Preussischen Regierung mitgeteilt worden, daß das Reichskabinett diesen Anspruch anerkenne. Auch ist bereits eine Abzahlung auf die Forderung geleistet worden.

Wenn der Bayerische Ministerpräsident weiter auf der Pressekonferenz erklärt hat, Bayern hat etwas an Gunsten des Reiches hingegeben, Preußen hat etwas zum Nachteil des

Reiches verloren, so kann ich demgegenüber nur bemerken, daß Bayern zwar die Post, die Preußen schon im Jahre 1907 ohne Entschädigung für die Vermögenswerte an das Reich abgetreten hat, zu Gunsten des Reiches hingegeben und damit an dieses

auch das Defizit abgetreten

hat, daß die Post im bayerischen Teil zu verzeichnen hat, daß Preußen aber wertvolle Vermögensprojekte, wie Forsten, Domänen und Bergwerke, die ihm jährlich erhebliche Erträge abwerfen, zu Gunsten des Reiches, dem sie auf Reparationskonto gutgebracht sind, verloren hat.

Der bayerische Ministerpräsident hat dann weiter behauptet, Bayerns Gewinn sei Preußen, das sich in der Finanzwirtschaft des Reiches möglichst breit mache und durch Ausschüttungspolitik die Verpflichtung der Länder herbeiführen wolle. Demgegenüber kann ich nur feststellen, daß diese Behauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt, und weiter mein Bedauern darüber aussprechen, daß die preußenfeindliche Stimmung in Bayerns Tradition zu sein scheint, von den verantwortlichen Staatsmännern noch durch unrichtige Behauptungen genährt wird.

Im Hinblick auf die bedrängte Lage des Reiches und der Länder sollte alles unterbleiben, was das Verhältnis zwischen den einzelnen Ländern und ihr Verhältnis zum Reich trübt. Und wenn der bayerische Finanzminister gar in der erwähnten Konferenz die Haltung Preußens eine „Schamlosigkeit“ genannt hat, wie sie im Staatsleben noch nicht dagewesen sei, so kann ich angesichts der Tatsachen, die ich vorstehend kurz dargelegt habe, dazu nur bemerken, daß ein derartiger Vorwurf im innerdeutschen Staatsleben bisher wohl nie dagewesen

ist und im Interesse der gedeihlichen Zusammenarbeit der Länder zum Besten des Reiches auch nicht Platz greifen sollte. Bedauern kann ich nur, daß durch dieses Vorgehen der Herren bayerischen Minister die Lösung eines so überaus wichtigen Problems, wie es die Regelung der Entschädigungsansprüche der Länder gegen das Reich darstellt, so ungemein erschwert worden ist.

Kritik an Braun

Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Braun hat nun doch, wie schon so oft bei den beträchtlichen Forderungen der deutschen Länder untereinander das Streitzentrum gesetzt: Er hat in seiner Erklärung sich bedauerlich scharfe Worte bedient und der nach Berlin berufenen preussische Gesandte soll

vorerst nicht wieder nach München zurückkehren.

Die sachlichen Darlegungen, die Preußens Ministerpräsident in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte, haben, wenn man so will, immerhin auch ein Gutes gehabt. Die Schleiher, die über die zeitlichen Auseinandersetzungen zwischen Reich und Ländern, Preußen und Bayern, in den letzten Wochen fortwährend gebrüllt wurden, sind gelöst worden. Man sieht nicht eben Schönes, aber man sieht wenigstens Klar. Die Anregung, die Ministerpräsidenten der Post und Eisenbahnländer einmal nach Berlin zu rufen, ist — wie selbstam — dem Gespräch entsprungen, das Herr Dr. Held bei seinem Berliner Besuch mit Dr. Braun geführt hat. Preußen will dabei die Absicht gehabt haben, durch eine friedliche Diskussion mit dem Reich Klagen vor dem Staatsgerichtshof zu vermeiden. Leider ist ja dann alles anders gekommen. Als das Reich im Mitte Januar endlich eintrifft, zu der besagten Konferenz zu laden, hatten die Länder bereits

in Leipzig ihre Forderungen angemeldet.

Trotz, wie Herr Braun meint, der Aufsichtlosigkeit, so ihre Milliardenforderungen beglichen zu haben, selbst wenn die Urteile allen ihren Erwartungen gerecht werden. Bei den Berliner Besprechungen, behauptet Dr. Braun, hätte Preußen ein weitestgehendes Rücksichtnahme auf die bedrängte Lage des Reiches gemacht. Lebhaften Widerspruch habe es nur gegen Geldforderungen erhoben, erst einmal und allen anderen voran Bayerns Ansprüche zu befriedigen.

Nun darf man wohl die behandelte Bitte ansprechen: Schluß mit diesen Kanonaden! Der scharfe Leib der Republik windet sich unter ihnen. Der

Berliner Presse

müß dagegen auch einmal ein Lob ausgesprochen werden. Sie ist am Samstag von Herrn Braun zum Appell gerufen worden, aber sie beharrt in dem preussischen Widerstand, aus dem Dialog der beiden Ministerpräsidenten einen wirklichen und ernsthaften Konflikt zu machen. Ob ihr das gelingt, ist leider so ohne weiteres nicht zu sagen. Schließlich steht darin, hier muß man der Deutschen Tageszeitung recht geben, hinter diesen Reibungen doch mehr: Der preussisch-bayerische Konflikt, meint das amtliche Hauptorgan, steht in dem größeren Rahmen der in immer härterer Maße sich auswirkenden sozialistisch-bürgerlichen Auseinandersetzung. Und es sind im letzten Grunde nicht irgendwelche partikularen Fragen, sondern grundlegende weltanschauliche Gegensätzlichkeiten, um die dabei gerungen wird. Immerhin wird man, scheint uns, zu fordern haben, daß man für diese Auseinandersetzungen nicht Formen wählt, die das volle Entzweien aller unterer ausländischen Belade und Widerläufer wecken können. „Mit lautem Poltern“, bemerkt die „Germania“, ist nichts, nur wenig oder gar nichts zu erreichen. Damit bringt man leicht eine Sache, die man sonst für gut halten mag, in Mißkredit.

Der preussische Ministerpräsident Braun hat sich in nun im allgemeinen bezähmt, bewacht, aber, daß er den Gesandten zunächst nicht wieder nach München zurückkehren lassen will, bleibt doch eine überaus unerfreuliche Weisung. Was soll denn das nun eigentlich heißen? Sollen etwa die diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und München abgebrochen werden? Gerade dieser Zwischenfall zeigt, wie ein Unzug es ist, daß die einzelnen Länder noch Gesandtschaften bei- und untereinander unterhalten. (Mit den Vertretern der Länder in Berlin steht es ja anders.) Eine Institution, die von rechtswegen jeden Sinn verlor, führt naturgemäß zum Mißbrauch.

Bezeichnende englische Kritik

Der preussisch-bayerische Zwischenfall wird in den Berliner Korrespondenzmeldungen der meisten englischen Blätter ausführlich behandelt, zum Teil mit ironischen Kommentaren versehen und ins Lächerliche gezogen.

Die Koalitionsbemühungen

Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In dem Stand der Koalitionsverhandlungen ist keine Änderung angetreten. Ministerpräsident Braun hat seine Sondierungen nicht fortgesetzt, sondern sich darauf beschränkt, dem Fraktionsvorsitzenden der Volkspartei des Landtags über die Auffassung der Regierungsparteien zu unterrichten. Sie sind, wie man weiß, grundsätzlich zu Verhandlungen mit der Volkspartei über deren Aufnahme in das Preußenkabinett bereit, aber da das Zentrum seines feiner drei Vorkaufsrechte aufgeben will, ist, abgesehen von den mancherlei sachlichen Schwierigkeiten, auf die wir bereits hingewiesen, noch nicht recht einzusehen, wie die Verteilungsfrage geregelt werden soll. Bei der allgemeinen Bestimmung, die die anzunehmende Haltung des Zentrums bei den übrigen an der Koalitionsfrage interessierten Parteien ausgelöst hat, müßte man eigentlich meinen, daß das Zentrum sich endlich besonnenem wird, nicht bloß, wie bisher, in der Höhe des Forderungen aufzutreten, sondern auch die Bereitschaft zu Konzessionen zu zeigen.

Die völksparteiliche Fraktion des Preußenkabinetts hat sich lediglich mit der Entgegennahme der Erklärungen des preussischen Ministerpräsidenten begnügt. Sie wird am Montag weitere Beschlüsse fassen. Ihre Forderung erstreckt sich auf zwei Ministerplätze und zwar wird sie vermutlich auf das Finanz- und das Kultusministerium Anspruch erheben. Die der Streit um die Ministerstellen ausgedehnt, ob er zu einer Einigung führen wird, ist im Augenblick noch nicht zu sagen.

Man sieht: Auch in Preußen überstürzen sich die Ereignisse feindlich. Da der Kanzler offenbar erst abwarten will, ob es gelingt, die preussischen Koalitionsparteien und die Volkspartei an den Verhandlungstisch zu bringen, hat er von weiteren Bemühungen in der Richtung auf die Koalition am Wochenende Abstand genommen.

Der spanische Aufstand

Madrid meldet aus Ciudad Real, die Unternehmung über den Aufstandsbereich werde bald abgeschlossen sein. Wenn der verhaftete Offiziere seien wieder in Freiheit gesetzt worden. Im übrigen würden die Vergünstigungen der politischen Partei bewilligt. Der Statthalter von Ciudad Real sei vom Innenminister nach Madrid berufen worden.

Letzte Meldungen

Eisenbahnzusammenstoß

Stuttgart, 3. Febr. Heute morgen 8.15 Uhr überfuhr der Personenzug Gimmringen—Ulm das auf Ost liegende Einbahnstrasse des Bahnhofs Schelllingen und stieß mit der im Ausweichen begriffenen Lokomotive des Personenzugs 1040 zusammen. Infolge des Zusammenstoßes entgleiste ein Personenzug des Jahres 1900 mit einer Achse. Drei Reisende wurden leicht verletzt. Die Lokomotiven sind beide beschädigt worden. Der Unfall scheint auf einen Irrtum des Lokomotivführers zurückzuführen zu sein.

Zunkers 70. Geburtstag

Dessau, 3. Febr. Die Feierlichkeiten zum 70. Geburtstag von Prof. Zunker nahmen ihren Anfang in einer Werkfeier der 6000 Köpfigen Belegschaft. Der Festraum war in einer großen Planlage-Halle hergerichtet. Die Vertreter der einzelnen Gruppen des Zunkers-Kongresses brachten ihre Glückwünsche dem Forscher und Techniker dar. Als Sozialhilfe für seine Verdandgebürigen errichtete Prof. Zunker eine Stiftung, der er jährlich 50.000 Mark zuführen wird, und über deren Zwecke er gemeinsam mit seinen Angehörigen und Arbeitern in Dessau beraten will.

Bergsturz in der Schweiz

Freiburg (Schweiz), 3. Febr. In der Freilog Nacht löste sich hinter dem Noreddam-Platz eine Felsmasse von etwa 200 Kubikmetern, stürzte in die Tiefe und rief die Front eines Hauses weg. Die Bewohner des Hauses waren durch das Brechen der Mauern rechtzeitig gewarnt worden und konnten sich mit Ausnahme einer 60 Jahre alten Frau in Sicherheit bringen. Ihre Leiche liegt unter den Trümmern der Hausfront und konnte noch nicht geborgen werden.

Briand an Grippe erkrankt

Paris, 3. Febr. Außenminister Briand ist leicht an Grippe erkrankt, die ihn hinderte, an einem gestern abgehaltenen Ministerrat teilzunehmen.

Verschlimmerung im Befinden Hochs

Paris, 3. Febr. Der Gesundheitszustand des Marzfall Hoch hat sich in der vergangenen Nacht weiter verschlechtert. Nach einem heute mittag ausgegebenen Krankheitsbericht hat sich die Lungenerkrankung ausgedehnt.

10 Angehörige einer Familie verbrannt

Ankhanon (Virginia), 3. Febr. (United Press.) 10 Personen kamen bei einem Brand ums Leben, der aus bisher noch ungeklärter Ursache in dem Hause eines Bergarbeiters ausbrach. In dem Hause schliefen im ganzen 11 Personen, von denen sich nur der Besitzer allein zu retten vermochte, indem er aus dem Fenster sprang. Er trug schwere Brandwunden davon. Alle anderen Mitglieder der Familie kamen in den Flammen um.

Kommunisten plündern eine chinesische Stadt

Kommunisten haben die Stadt Fuschun in der Provinz Szechuan überfallen. Der Statthalter der Stadt und der ganze Stadtrat wurden erschossen. Auf den öffentlichen Gebäuden der Stadt wurde die rote Flagge gehißt. Die Kommunisten haben die Stadt den Soldaten zum Plündern übergeben.

Die Ueberführung des englischen Königs vom Buckingham Palace nach Craigwall Duole bei Wagnur in der Grafschaft Sussex soll am Donnerstag erfolgen.



Deutsche Volkspartei

Wir machen nochmals auf das heute Montag abend 8 1/2 Uhr im Wartburg-Hotel, F 4, 89 (unterer Saal) stattfindende Politische Seminar aufmerksam. Stadtrat Rektor Gaaß spricht über: Kulturaufgaben der Volkspartei. Der Vorstand,

Fasching in Mannheim und Ludwigshafen

Städtischer Maskenball im Rosengarten Ein Fiasko!

Wer geglaubt hatte, der zweite städtische Maskenball im Rosengarten würde, soweit der Besuch in Betracht kommt, die Ehre des ersten auszuweichen, wurde schwer enttäuscht. Wir hatten mit rund 2000 Personen gerechnet. Diese Zahl wurde bei weitem nicht erreicht. Es waren noch weniger als beim erstenmal. Die Ballleitung sah sich infolgedessen gezwungen, den Maskenball zu schließen. Man hätte noch weiter abbauen müssen, um eine größere Konzentration der Gäste und damit mehr Stimmung zu erreichen. Aber dagegen sprachen verschiedene Gründe. Wenn man sich auf Nebenbühnen und Vorkeller beschränkt hätte, wäre genügend Raum vorhanden gewesen. Selbst im Versammlungssaal, dem intimsten Raum, wo die Maskenball am schnellsten den Kontakt herstellen, war diesmal weniger Leben. Im Vorkeller drehte sich unaufhörlich unter den Klängen des elektrischen Spielwerkes das Karussell, das schon beim Maskenball des Schützenbundes wieder in Aktion trat. Im übrigen war man auf warme Würstchen und den Bierzug angewiesen.

Die Zahl der preiswürdigen Masken wies eine beträchtliche Steigerung auf.

Die Entscheidung des Preisgerichts war infolgedessen nicht so leicht wie vierzehn Tage vorher. Die Damenmasken zeichneten sich fast durchweg wieder durch Eleganz aus. In dieser Beziehung ist und bleibt der städtische Maskenball tonangebend. Die Herrenwelt hatte sich ein wenig mehr den Kopf darüber zerbrochen, wie dem Motto Rechnung getragen werden konnte. Um 1 Uhr wurde die Preisverteilung vorgenommen. Die Zuerkennung der Damenpreise fand keineswegs unangenehme Anmerkungen. Wir meinen, daß auch hier eine Milderung Platzgreifen muß. Wie wäre es, wenn man das Publikum durch Stimmgabelentscheidungen ließe? Dann brauchte sich das Preisgerichtkollegium nicht mehr oder minder deutlich sagen zu lassen, daß man eine andere Bewertung erwartet hätte. Man lasse auch endlich mal die Abfälligkeit bleiben, die schon in früheren Jahren abfällig kritisiert worden ist. Manche Dame wird füglich von der Beteiligung an der Preispolonaise durch diesen Unfug abgeschreckt, der selbst zur Verhöhnung ausarten kann. Beim ersten Maskenball zog sich eine Preisrätlerin dadurch aus der Affäre, daß sie der Preisrätlerin in die Hand lächelte. Der erste Herrpreis fiel der Marrenprelle zu. Ein Schalksnarr nahm eifrig mit der Steuerbehörde eine Anzahl Geldstücke in liebevolle Behandlung. Den zweiten Herrenpreis erhielt die rheinische Vogelweide, eine groteske Gestalt in Schwarzweiß mit einer Kaffeekeule als Kopfbedeckung. Trostpreise wurden Madis, einem mächtigen weißen Mad mit dem Bierzug in der Rechten und dem Salzfaß in der Linken und dem Vater Rhein, einer furchterregenden Frage, zuerkannt. Der erste Gruppenpreis fiel unter allgemeinem Jubel einer aus acht Musikern des Nationaltheaterorchesters gebildeten Damenkapelle zu, die mit schmetterndem Taktungsdara bei der Preispolonaise vom Musiksaal aus das Podium herabmarschierte. Der starke Beifall zeigte, wie sehr das Publikum mit dieser Improvisation einverstanden war. Der zweite Preis wurde geteilt. Die erste Hälfte erhielten zwei Rheinlandschwestern, ein baumlanges Engländer mit einem Storchenschnabel und dem Stachel als Kopfbedeckung und ein Franzose in aller Friedensuniform. Der originale Einfall wurde viel belacht und hart applaudiert. Die zweite Hälfte heimste der Urwald-Rundfunk, eine dralle Regierin und zwei Regier mit mächtigen Raban verursachenden Trommeln ein. Trostpreise erhielten die von einem Rheinländer gefasste Vorelei mit lang herabwallendem roten

Haar und ein fetter Senor mit seiner nicht minder fetten Zenoria. Die ersten Preise bestanden aus einem ansehnlichen Gelbbetrag und einer künstlerisch ausgeführten Plakette.

Noch manche preiswürdige Maske besitzte vor dem Preisgerichtkollegium.

So waren sehr adrett die vier blauweißen Matrosen vom Rugerteich, sehr gut im Detail ausgearbeitet der „afrikanische Feind im rheinischen Karneval“, drei Regier im Medizinmännerschmuck, sehr eht ein Hamburger Zimmermann mit doppelter weißlicher Begleitung, recht originell die Personifizierung der weinfröhlichen Pfalz in den Reichsfarben mit einer Traubenkrone als Kopfbedeckung. Auch der deutsche Michel, der mit der Weisheit in der Kiepe einhergumpelte, hätte eine Anerkennung verdient. Bis um halb 5 Uhr wurde getanzt. Die Feltung lag in den demütherten Händen des Tanzmeisters Ständebel. Die Tanzmusik im Nebenbühnenhalle die Kapelle Becker, in den übrigen Räumen die Kapelle Hermann-Dehau. Die Stimmung war bis zum Schluss genau so wenig rheinisch überhäumend wie das erste mal. Nun steht uns noch die Redoute am Faschingsdienstag bevor. Wird dieser Nachtrag zu dem Ausruf berechtigten: Ende gut, alles gut? Da der Eintrittspreis auf 5 M. herabgesetzt ist, darf erwartet werden, daß der Besuch wesentlich besser wird, die erste Voraussetzung für eine wirkliche Karnevalstimmung, von der man am Samstag wieder herzlich wenig zu spüren bekam. Sch.

Die Welt-Revue des Ludwigshafener Schwimmvereins

Der Ludwigshafener Schwimmverein von 1907 versteht Beste zu feiern und sie glänzend zu organisieren, denn er hat bewährte Leute an seiner Spitze stehen. Diese Wahrnehmung konnte man bei seiner Weltrevue 1918, die am Samstagabend im städtischen Lokalitäten des „Pfalzbaus“ in Ludwigshafen stattfand, erneut beobachten. Es war ein Volltreffer und vielleicht wieder der am stärksten besuchte Maskenball in der Karnevalskolonie. 8000 Besucher waren im letzten Jahre bei der Veranstaltung im Nebenbühnenhalle. Am Samstag wurden rund 2700 zahlende Besucher festgezählt. Der „Pfalzbau“ erwies sich als zu klein, um alle zu fassen. Trotzdem kränzte immer noch neue Masken launziger Menschen in die Säle, die ohnedies alle schon überfüllt waren. Für die Stimmung brauchte man keine Madlowe. Die Stimmung brachte die Jugend mit, die das Hauptkontingent der Ballbesucher stellte und mit ihrer pfälzlichen Fröhlichkeit und Sorglosigkeit nur an das Heute, aber nicht an das Morgen dachte. Es hatte den Anschein, als ob der gesunde Wasserport alle Grillen und alle Sorgen vertreiben kann.

Da die Welt-Revue — das Motto des Maskenball — in Bezug auf Kostümierung der Phantasie der Ballbesucher großen Spielraum ließ, so sah man eine Anzahl Masken, die recht originell waren. Es galt vor allem, die Geschehnisse des vergangenen Jahres in humoristischer Weise zum Ausdruck zu bringen. Eine Reihe von Masken waren anwesend, die das Motto richtig erfaßt hatten, was namentlich von den Herrenpreisträgern gelang werden kann. Unter diesen fiel eine Maske auf, die in recht origineller Weise das zum Ausdruck zu bringen verstand, was im vergangenen Jahre in Ludwigshafen ins Wasser gefallen ist. Das war vor allem das Ludwigshafener Hallenschwimmbad. Masken, die auf den Schwimmport Bezug hatten, waren weniger vertreten. Man sah wohl einige Badenixen, aber im allgemeinen wurde bei den Damen dem Phantastikstimm der Vorrang gegeben. Unter den Gruppenpreisen befanden sich u. a. einige Damen als lebende Pfälzinnen. Auch eine Koffelgruppe fehlte nicht. Der Eiserne Wotan war aus Berlin gekommen. Die Säle boten ein farbenprächtig und frohes Bild. Ununterbrochen wurde dem Tanze gefolgt. In jedem Saal befanden sich zwei Musikkapellen. Hörte die eine zu spielen auf, so begann die andere. Paulen gab es nicht. Alles insidiate dem Prinzen Karneval, selbst die älteren Semester. Aus Mannheim war der Besuch sehr stark.

Die Preisverteilung

Die Preisrichter hatten angefangen der großen Zahl der Masken, die sich alle um einen Preis bewarben, große Mühe. Ausschlaggebend war die richtige Erfassung der dem Motto zugrunde liegenden Idee. Erst nach der zweiten Morgenrunde konnte die Bekanntgabe der Preise erfolgen. Der unermüdetlich tätige Vergütungskommissar des Ludwigshafener Schwimmvereins, Herr Theodor Schuler-Mannheim, leitete die Preisverteilung mit einer Ansprache ein, in der er meinte, daß der „Pfalzbau“ dreimal so groß sein müßte, um alle Erstleistungen aufnehmen zu können. Damit blieb zum nächstjährigen Jahre der Fall sei, sei der Rhein bei der Brücke zuwerfen. Dann brauche man keine Nebenbühnen mehr, der „Pfalzbau“ könne über den Rhein vergrößert werden und auch der Einverleibung von Ludwigshafen mit Mannheim stünde nichts mehr im Wege. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Damen-Engländer: 1. Würdigung, 2. Olympiasiegerin im Schwimmen, 3. Oceanfliegerin, 4. Actra. — Herren-Engländer: 1. Kaffeekeule, 2. Was nicht alles ins Wasser fällt, 3. Eiferer Wotan, 4. Juppel, rund um die Welt. — Paarreisen: 1. Reformen von Aman Ullah, 2. Karussell. — Gruppenpreise: 1. Nobilität, 2. Plakat-Sensation, 3. Der nie besiegte Amor, 4. Schwimmgenie.

Proklamierung der Karnevalskönigin

Wiederum traten die Damen zur Preispolonaise, diesmal um den Schönheitspreis, an. Auch diesmal war die Konkurrenz sehr groß. Die meisten Stimmen konnte eine hübsche Blondine, als älteste Heidelberger Studentin, Frin. Amalie Hoffmann, auf sich vereinigen. Herr Schuler, der sich mit dem Vorsitzenden des Schwimmvereins, Herrn Kraft, um das Fest sehr verdient gemacht hat, nahm hierauf die Proklamierung der Faschingskönigin vor, der ein Purpurmantel umgehängt und die Karnevalskönigin-Angehörigen überreicht wurden. Die Bogen der Karnevalsbegleitung liegen sehr hoch. Es herrschte allgemeine Befriedigung über den schönen Verlauf des Festes, das durch feinerlei Mission gefördert wurde. ch.

Kommunale Chronik

L. Neillingen, 30. Jan. In der jüngsten Gemeinde-ratsitzung wurde beschlossen, das Gasholz — in Frage kommen 30 Gaden zu je 2 Stier — an die Bezugsberechtigten zur Verteilung gelangen zu lassen. Für eine Gade sind 5 M. an die Gemeindefasse abzuführen. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll das Gemeindefaß im Ortsteil an der unteren Hauptstraße zwecks Erteilung eines allgemeinen Volkshades abgetrennt werden. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird für den Wohnhausneubau des Täucher Leonh. Armer und des Zigarrenarbeiters Hr. Sanderbeck die Gemeindefaßhaft in Höhe von 60 Prozent des Gesamthausaufwandes bis zur Fertigstellung der Wohnhäuser übernommen. — Die Gemeinde Neillingen hat an der geplanten Eröffnung der durch die Strophen- und Bergbahn-NB. Heidelberger privilegierten Auto-buslinie Heidelberg-Kirchheim-Sandhausen-Waldorf-Neillingen-Hödenheim vorläufig kein Interesse, da es eine ortsaute Autolinie nach Hödenheim, die den Verkehr genügend bedient, bereits schon hat und von einer Autoverbindung zwischen Waldorf und Neillingen nicht viel zu erwarten ist.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuss Randern bewilligte einen Zuschuß von 1800 RM. für die Autolinie Randern-Wülbelim-Sulzburg und einen solchen von 1200 RM. für den kürzlichen ins Leben gerufenen Verkehrsverein Randern. Zwischen dem Gemeinderat Sanddorf und der Firma Stahl u. Co., Seidenstoffweberei in Erzingen-Bärlich, wurden Verhandlungen über die Errichtung einer Zweigfabrik geschlossen. Die Firma will etwastückige Bauten errichten, in denen sie etwa 120 bis 150 Arbeiterinnen beschäftigen kann. Doch ist beabsichtigt, den Betrieb bald zu vergrößern. Voraussetzung ist, daß die Firma von der Stadt das Baugelände zur Verfügung gestellt bekommt und 10 Jahre von Gemeindefaßhaft befreit wird. Der Gemeinderat hat der Firma die Erfüllung dieser Bedingungen vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuss zugesagt.

Wiener Künstler

Ausstellung im Mannheimer Kunstverein

Nach den beiden letzten Ausstellungen, die Weispiels einheimischen Kunstschaffens zeigten, bringt der Mannheimer Kunstverein in seiner Februar-Ausstellung Proben von auswärtigen Künstlern, vorwiegend aus Wien.

Was geboten wird, ist recht unterschiedlich. Nicht nur nach der Zahl der ausgestellten Arbeiten steht Emerich Schaffran im Vordergrund, ein vielseitiger Maler, der den verschiedensten Gegenständen durch ebenso verschiedene Methoden gerecht zu werden sucht. Dabei ist es bezeichnend, daß auch die Qualität seiner Werke recht erheblich schwankt. Er hat einige Winterlandschaften geschaffen, die gar nicht recht in das übliche Bild seiner Malweise zu passen scheinen und in ihrer Familienkalendarartigen Spieligkeit sonderbar mit den anderen Arbeiten kontrastieren. Da sind vor allem einige Stadtbilder, etwa die besonders wirkungsvolle „Stadt am See“. Wie hier die Dächer in ihren unregelmäßig verteilten, kristallartigen sich wiederholenden architektonischen Formen empfinden und in Gegenlag zu der glatten Fläche des Sees gesetzt sind, das zeugt von einer überdurchschnittlichen Einfühlung in den Charakter dieser Landschaft. Die Gegenstände der äußeren Form sind noch verstärkt durch die Farbgebung. Die dunklen, lauten warmen Töne der Dächer haben nicht die geringste Verwandtschaft mit dem blauen, kalten Hellblau des Sees. Kechnliche, wenn auch im Gesamteindruck wieder ganz andere Auswirkung zeigt die „Süddeutsche Stadt“, bei der sich die hellgelben Häuser aufeinander türmen und schließlich übergehen in die Höhen des Schneegebirges. Eine Verwandtschaft, vor allem in den Farben, mit diesem Gemälde zeigt das „Friedliche Bild“. Wenn hier auch im Vordergrund ein Mensch, eine Frau, steht, so wirkt das doch kaum anders wie der „gebaut“ Untergrund. — Wie anders dagegen die „Lauerlandschaft“! Während die beiden letzten Bilder gleichmäßig hell, durchsonnt waren, sind hier in scharfen, dreifachgelbten Streifen Schnee, Gestein und blauschwarzer Schatten einander gegenübergestellt. Unter den Schneelandschaften fällt die ungemein eigenwillige Gestaltung des „Hochgebirges“ auf, das eine starke Abstraktion und Vergeistigung verstrahlt.

Ein ganz anderes künstlerisches Gesicht zeigt Georg Herzel. Von seinen Bildern wirkt es dem Betrachter gleichsam wie eifriger Lufthauch entgegen. Gewiß liegt auch

in dieser unwirklichen Nüchternheit ein gewisser Reiz, aber er ist nicht jedermanns Sache. Das gilt in erster Linie von seinen Landschaften mit dem eigenartig kalten Mauerwerk und der sonderbar abgeklüfteten Farbe. — Kechnliche Farbwirkungen kennt man von Mada, aber dieser ist im Vergleich zu Herzel lebendiger und freundlicher. — Auch Herzel's Menschen haben etwas Ersticktes, Unwirkliches an sich. Eine Ausnahme macht höchstens das Selbstbildnis.

Unwirklich sind die Farben bei Mada, unwirklich auch die bei Herzel. Aber dieser steigert die Farbe über die Wirklichkeit ins Märchenhafte; seine Gemälde erinnern darin zum Teil an Hans von Marck, ohne deshalb dessen Kraft zu erreichen. Die Landschaften wirken freilich manchmal reichlich bunt.

Frans von Aikow hat eine auffällige Art, die Landschaften und Menschen des nördlichen Afrika zu betrachten. Wenn er im Rechte sein sollte, so müßte dort eine erwachende Rasse und Farbiose herrschen. Als Gegenlag stelle man sich die zahlreichen Bilder vor, die Skizzen in jenen nördlichen Ländern gemalt hat, in denen eine wunderbare Oase und frohlebende, farbige Sonnigkeits liegt. Aikow hat nichts davon gespürt. Und besonders lärend wirken auf seinen etwas skizzenhaften Gemälden die kretten schwarzen Striche, die in primitiver Weise oft sogar als Umrisse auftreten. — Von den Wienern sei endlich noch Felix Kibrecht's Name erwähnt, der in seinen Straßenbildern nicht ungeschickte, karikaturhafte Menschen zeigt — freilich wohl nicht ganz selbständig, sondern etwas vermischt mit George Grosz.

Die Porträtkunst ist die Stärke von Alida Kiskali, Würzburg. Aus den Gesichtern ihrer Bildnisse spricht Leben, auch wenn die Körper manchmal etwas verzeichnet sind. Ihre größeren Landschaften oder der „Stoffettenlauf“ vermögen weniger zu gefallen. Das die Käuferinnen hatten, daß ihre Masken bis aufs letzte angespannt sind, davon spürt der Betrachter herzlich wenig. Die Stillleben, vor allem die „Jungen Enten“, sind dagegen recht gut gelungen. Albert Spehmann-Wald Töls stellt mehrere Landschaften aus, die auf bildlichen Ton gestimmt sind und in ihrer schlichten Art zwar weniger unmittelbare, aber doch nicht ungeschickte Wirkungen zeigen. Fried Denler-Würzburg zeigt eine Reihe Stillleben, unter denen einige sich qualitativ über den Durchschnitt erheben. Zu nennen ist besonders der „Gitarre“.

Nationaltheater Mannheim

Neuinszeniert: „Polexina“

(Vorbericht)

Dans Pflüger's gewaltige musikalische Legende ging gestern neuinszeniert und neuinszeniert über die Nationaltheaterbühne der Faschingszeit. Das hohe Ethos des Werkes nahm die Hörer sofort wieder gefangen. Die musikalische Gestaltung Ortmann's hatte ganze Arbeit getan, ebenso Dr. Hein als Spielleiter und Dr. Pfeiffer als Bühnenbildner. Volkgien als Karl verinnerlichter Polexina und Badling als mächtiger Kardinal traten hervor. Neben den Verkauf der Vorstellung heute abend noch ein paar Anmerkungen.

© Ehrung Pflüger's in München. Der Komponist des „Polexina“, Prof. Dans Pflüger, begeht am 5. Mai seinen 60. Geburtstag. Durch sein künstlerisches Schaffen steht er München besonders nahe, wie er ja auch einen großen Teil des Jahres auf seinem Besitztum am Ammersee verbringt. Daher hat man die Absicht, um die Zeit seines Geburtstages in München eine Pflüger-Woche zu veranstalten. Es hat sich schon ein Festauschuss gebildet, dessen Ehrenvorsitzender Präsident Dr. Heib übernommen hat und dessen Vorsitzende Kultusminister Glödenberger und Oberbürgermeister Scharnagl sind.

© Ausstellung waldischer Kunstschaffen der Gegenwart in Mannheim. Die Städtische Kunsthalle Mannheim eröffnet am 5. Mai eine umfassende Schau waldischer Malerei, Plastik und Graphik der Gegenwart. Alle aus Baden gebürtigen Künstler, soweit sie nicht noch persönlich eingeladen werden, sind hiermit darauf hingewiesen, daß ihnen die Forderung der Ausstellung auf eigene Gefahr und Kosten freisteht. Das gesamte eingesehene Material wird von einer Jury geprüft, die sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt: Prof. Hermann Goebel-Karlsruhe, Direktor Dr. Darllus-Mannheim, Prof. Alexander Kanoldi-Breisach, Bildhauer Eilhard Schütz-Strankfurt, Dr. Herbert Tonnenbaum-Mannheim.

© Professor Radbruch bleibt in Heidelberg. Der erstere Reichsstaatsminister Professor Dr. Radbruch hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Hamburg als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Liebmann gütlich abgelehnt.

Städtische Nachrichten

Ein Sonntag voll Frost und Sonnenschein

Dem ersten Februarsonntag konnte man es wirklich nicht anmerken, daß der Frühling nun um einen Monat näher herangerückt ist. Im Gegenteil: es wurde wieder erheblich kälter. Am Samstag wurde als „wärmste“ Temperatur noch — 3,2 Grad gemessen. Aber am Sonntag hob sich das Quecksilber selbst in den Mittagsstunden nicht über — 7,5 Grad. Also eine für unsere Gegend und für den Februar recht beträchtliche Kälte! Dabei strahlte die Sonne den ganzen Tag über von einem fast wolkenlosen Himmel, nur durch einen feinen Dunstschleier ein wenig getrübt. Aber das nützte wenig: Der Frost war doch der Stärkere.

Nur auf die Menschen übte die Sonne einige Anziehungskraft aus. Die Jugend tollte noch einmal so vergnügt als bei trübem Winterhimmel auf den vielen offiziellen und inoffiziellen Rodelbahnen, im Park, am Godelsberg oder wo es sonst sein mochte, die Schlittschuhläufer nutzten den schönen Winter Sonntag ebenso denkbar aus und die Eisfahrer zogen in dichten Scharen zum Bahnhof, um näher oder ferner dem weichen Sport zu huldigen. Das war aber nicht alles. Auch die Fußgänger ließen sich trotz allen Frostes durch die Sonnenstrahlen ins Freie locken. Auf der Rheinpromenade entwickelte sich in den Nachmittagsstunden ein für diese Jahreszeit recht ansehnlicher Verkehr. Während der Redar noch in den Fesseln seiner Eisdecke liegt, hat sich der Rhein jetzt auch etwas auf die kalte Jahreszeit eingestellt. In dichter Folge ziehen große und kleine Eisschollen den Strom hinab, haufen sich an den Pfeilern der Rheinbrücke und gleiten dann still und leise weiter, dem Meer zu.

Abends aber zogen die vielen jungen und älteren Wintersportler zahlreich mit ihrem Sportgerät durch die Straßen, die Wangen gerötet, die Augen leuchtend, froh, noch einmal in frischer Winterluft sich getummelt zu haben, denn wer weiß, wie oft es noch möglich ist. Die Tage werden länger, am Himmel steht schon frühzeitig das prächtige Sternbild des Orion hoch über der Erde: die ersten Boten des nahenden Frühlings künden das Ende des Winters. Und mancher freut sich darauf.

Karneval und Verkehr

Hochflut karnevalistischer Veranstaltungen

Am Samstag und Sonntagabend herrschte karnevalistischer Hochbetrieb in Mannheim. Rund 400 karnevalistische Veranstaltungen darunter 20 Vereinskabarets, wovon 22 auf die Innenstadt entfielen, wurden abgehalten. Auch am gestrigen Abend waren sämtliche verfügbaren Säle für Vereinsfestlichkeiten besetzt. Der Besuch der Großen Damenfreudenstiftung des Feuerloos, die abends um 8 Uhr im Rabelungensaal ihren Anfang nahm, litt unter dieser Hochflut karnevalistischer Veranstaltungen und war infolgedessen nicht so stark besucht als in den Vorjahren. Rund 2000 Personen waren anwesend. Das Programm war wiederum sehr abwechslungsreich und gediegen. Unter großer Begeisterung wurde der Sohn des Brauereibesetzers Dingeldein, Herr Hans Dingeldein, unter dem Namen Hans I. zum Karnevalsprinzen für das Jahr 1929 proklamiert.

Der gestrige herrliche Wintertag mit seiner klaren Luft hatte auch auf dem Hauptbahnhof einen lebhaften Betrieb hervorgerufen. Die Breitlehmpfer und Koffer waren in der Mehrzahl. Nach dem amtlichen Bericht der Bahnverwaltung war der Vormittagsverkehr sehr reger. Bevorzugt wurde der Rheinwald, namentlich die Wegend um Fürth und Waldmichelbach. Viel aufgesucht wurde auch die Umgebung von Heidelberg. Der Fernverkehr war schwach, der Nachmittagsverkehr war ruhig und der Betrieb auf dem Bahnhof mäßig. Der Stadtbesucherverkehr wird und als schwach geschätzt.

Der Tag verlief im allgemeinen ruhig. Die Postzeit hatte keinerlei Ursache zum Einschreiten. Dagegen wurde in den Abendstunden die Berufsfeuerwehr nach dem Hause Charlottenstraße 2 gerufen, wo inzwischen dem zweiten und dritten Stock infolge Glanzrußbildung ein Kamindruck ausgebrochen war. Von dem sonst abends einsetzenden härteren Straßenverkehr war infolge der strengen Kälte nicht viel zu bemerken. Dagegen waren die Restaurants gut besucht.

Keine Eingemeindung Seddenheims

In Ergänzung unserer aufsehenerregenden Meldung über die Nichteingemeindung Seddenheims haben wir noch mitzuteilen, daß der städtische Eingemeindungsausschuß in der verflochtenen Woche mit Mehrheit den Beschluß gefaßt hat, mit den Vertretern der Gemeinde Seddenheim überhaupt nicht erst in offizielle Verhandlungen einzutreten, weil die vorausgegangenen Sondierungen ergeben haben, daß Seddenheim die „kalte Schulter zeigt“. Es eilt der Braut, die eine reiche Morgengabe mitbringt, nicht mit der Hochzeit. Es ist auch nicht, wie ein tiefes Blatt behauptet, richtig, daß die Eingemeindungsverhandlungen mit Seddenheim im März in Verbindung mit Friedrichsfeld aufgenommen werden sollen. Im städtischen Eingemeindungsausschuß ist eine derartige Absicht nicht in Erwägung gezogen worden. Dagegen ist man gewillt, die Eingemeindung der Nachbargemeinde Walstadt zu forcieren, weil die badische Regierung zu einer Entscheidung wegen des Straßenheimerhofes drängt, der nach Heddesheim eingemeindet werden soll, wenn Mannheim nicht bald den Straßenheimerhof einverleibt. Die Bewohner dieser Parzelle möchten lieber Mannheimer als Heddesheimer werden, weil sie in wirtschaftlicher Beziehung sich mehr zu uns hingezogen fühlen. Es ist infolgedessen damit zu rechnen, daß schon in den nächsten Wochen die Verhandlungen mit dem bereits geschaffenen Wallstädter Eingemeindungsausschuß beginnen.

In den Redar hineingerodet. Das Rodeln am Redarufer hätte nahezu wieder ein junges Menschenleben gekostet. An der Riedbahnbrücke in Neuohsheim sammelten sich am Freitag nachmittag eine Anzahl Jungen von 8—10 Jahren; dabei sauste ein Junge von etwa 8 Jahren mit seinem Rodel in die kalten Fluten des Redars hinein. Seine Kameraden sahen schreiend am Ufer, ohne helfen zu können. Dem Schleusenwärter an der Redarbrücke, Herrn Uhrig gelang es unter Einziehung seines eigenen Lebens, das schon etwa 150 Meter abgetriebene Kind aus dem Wasser zu retten und seinen Eltern wiederzugeben. Öffentlich haben Retter und Kind keinen nachträglichen Schaden von dem kalten Wasserbad.

Müllschlößler Fahrer. Ein Motorradfahrer aus Baden-Baden, der am Samstag abend in der Schloßgartenstraße die rechte Straßenseite nicht eingehalten hatte, fuhr in sehr schnellem Tempo ein 17jähriges Mädchen, das ein kleines Kind auf dem Arm trug und den Fahrdamm überschreiten wollte, so unglücklich an, daß beide zu Fall kamen. Das Kind blutete stark aus einer Stirnwunde und dem Mädchen wurde das linke Bein gebrochen. Ein Privatkraftwagen sorgte für den Transport der Verunglückten.

Die hilfsbereite Berufsfeuerwehr. Infolge Blatterei war am Samstag ein Fuhrwerk der Guntrum-Brauerei von der Hauptstraße abgekommen und eine Böschung hinabgerutscht. Der Wagen wurde durch einen Walschlag der Feuerwache II unter Mithilfe eines Lastwagens der städtischen Fuhr- und Güterverwaltung wieder auf die Hauptstraße gebracht. Der Schaden beträgt etwa 60 RM. Die Deckscheibe des Wagens ist gebrochen und einige Flaschen zerstört.

Schadenfeuer. Vermutlich durch Herausfallen brennender Kohlen aus einem Ofen geriet am Samstag in der Glasstraße 25 ein Holzschuppen in Brand. Der Schuppen ist vollständig niedergebrannt. Ein hölzerner Torbogen des Nebenhauses wurde beschädigt. Die alarmierte Berufsfeuerwehr löschte mit einer Schlauchleitung das Feuer. Der Schaden beträgt etwa 400 RM.

Plus der Pfalz

Verlängerung der Zuckerkonsumsfrist

Vom Dürkheim, 28. Jan. Der Deutsche Weinbauverband hat nach Anhörung der maßgebenden Organisationen der deutschen Weinbaugebiete bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, die Zuckerkonsumsfrist für 1928er Weine in angemessener Weise zu verlängern. Ein gleicher Antrag ist von mehreren Abgeordneten im preussischen Landtag eingebracht worden. Die Geschäftsstelle Deutscher Weinbaubehörden hat dem Vorgehen des Deutschen Weinbauverbandes zugestimmt. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß nach dem Wiederauftritt des Reichstages in den nächsten Tagen eine Verlängerung der Zuckerkonsumsfrist bis Ende Februar oder Ende März beschlossen wird.

Gerichtszeitung

Wegen Toischlags 8 Jahre Zuchthaus

Das Schwurgericht Zweibrücken verhandelte gegen den 29jährigen Tagner Karl Feth von Niesendach, der in der Nacht vom 19. auf 20. Dezember v. J. mit seinem Toischmesser den 21jährigen Monteur Rudolf Koch derart ins Herz gestoßen hat, daß der Tod unmittelbar nach der Tat eintrat. Ein Verein hatte an dem fraglichen Abend einem Hochzeitpaar ein Ständchen gebracht und war dafür mit Freibleib bedacht worden. Auch Feth nahm an dieser Trinkerel teil, wie er überhaupt gerne dabei war, wo es nicht kostete. Schon bei dieser Gelegenheit hatte er mit einem Zeugen einen kleinen Zusammenstoß, der sich später wiederholte, als der in der Nacht gestörte Koch die Bierabgabe an Feth verweigerte. Einige Teilnehmer gingen später noch in das Haus, wo die Hochzeit gefeiert wurde. Dort benahm sich Feth ungezogen und machte auch Bemerkungen, wonach er noch mit zwei Penten abzurechnen habe. Die Tat selbst geschah nach 1 Uhr. Sie wurde zunächst von niemandem bemerkt und Feth legte sich ruhig schlafen. Nachdem man die Leiche des Koch auffand, legte sich der Verdacht sofort auf Feth, bei dem auch noch das blutige Messer gefunden wurde. Zu der Verhandlung wurde eine große Anzahl Zeugen gezogen. Das Urteil lautete wegen Toischlags auf 8 Jahre Zuchthaus. Mildernde Umstände wurden nicht zugestanden.

Veranstaltungen

Montag, den 4. Februar

Theater: Nationaltheater: „Gamsart“, 7 Uhr. Apollo-Theater: „Hercule“, 8 Uhr. Volkstheater: „Die ungeliebte Königin“ — Schauburg: „Mitternacht“, 8 Uhr. Ufa-Theater: „Der Verrückte“, 8 Uhr. Palast-Theater: „Der Mann mit dem Laubfrosch“, 8 Uhr. Scala: „Die berühmte Frau“, 8 Uhr. Capitol: „Der Spiel der Strauß“, 8 Uhr. Victoria-Palast: „Großstadtjugend“, 8 Uhr.

Plus den Rundfunk-Programmen

Montag, 4. Februar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 476,4) Königsruherhausen (Welle 1618) 20.30 Uhr: Internationaler Programmabend, 22.30 Uhr: Funkkonzert, auch. Langmusik. Dresden (Welle 397,3) 21 Uhr: Kompositionen von Liszt, Brahms, Schumann, Chopin, 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 18.30 Uhr: Von Smetana: Konzert, 20.15 Uhr: Von Strauss: Sinfonische Suite, auch. von Raff: Schallplatten. Hamburg (Welle 393,9) 20 Uhr: Musik im Park, Komödie in einem Akt, 20.30 Uhr: Kurzerhören von Leo Opitz, 21.15 Uhr: Amerikanischer Humor. Köln (Welle 309,4) 20.05 Uhr: Sinfonische Gedächtnis- und Abendkonzert, 21 Uhr: Vom Volkstanz zum Schloß, 22.30 Uhr: Abendkonzert. Leipzig (Welle 402,2) 18.05 Uhr: Mittagskonzert, 20 Uhr: Abendmusik des kleinen Orchesters, 21 Uhr: Ein Korb und Herr, Abraham a Sancta Clara, auch. Ueberragung aus dem Galk Gorko: Konzert. Weimar (Welle 303,5) 20 Uhr: Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten, 22.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. München (Welle 606,7) 18.45 Uhr: Sinfonische Werke, 22.15 Uhr: Mittagskonzert, 20.30 Uhr: Kammermusik, 20 Uhr: Abendkonzertkompositionen, 21.30 Uhr: Klavierkonzert, 22.15 Uhr: Sinfonische Suite, auch. 1000 Worte Radio.

Ausländische Sender

Bern (Welle 408) 20 Uhr: Sinfonische Konzert. Budapest (Welle 364,5) 19.30 Uhr: Sinfonische Konzert. Dänemark (Welle 402,2) 19.30 Uhr: Nachmittagskonzert leichter Musik, 21 Uhr: Der kleine Liebespostbote, Romische Oper, 22.15 Uhr: Langmusik. London (Welle 1502,5) 18.30 Uhr: Langmusik, 22.40 Uhr: Konzert zeitgenössischer Musik, 20.15 Uhr: Langmusik. Mailand (Welle 504,2) 20.40 Uhr: Operettenkonzert, 21 Uhr: Langmusik. Paris (Welle 1744) 21.30 Uhr: Sinfonische Werke: Die Sinfonia am 4. September 1870, anschließend Kammermusikabend. Prag (Welle 540,2) 20.30 Uhr: Ueberrtragung von Berlin: Konzert für den mitteleuropäischen Rundfunk, 22.30 Uhr: Schallplatten. Rom (Welle 448,5) 20.45 Uhr: Kammermusik. Wien (Welle 510,9) 20.05 Uhr: Liebesabend, 20.30 Uhr: Ueberrtragung von Berlin, anschließend Abendkonzert. Zürich (Welle 409,4) 20.45 Uhr: Welt-Wohlfühl Singt bessere Zeiten und Lieber, 21.30 Uhr: Operettenmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/2, 6 — Tel. 26547

Wollen Sie sparen? Dann kaufen Sie nur im Fachgeschäft. Hier werden Sie auf Grund langjähriger Erfahrung durchaus sachmännlich bedient und haben jede Garantie für tadelloses Arbeiten Ihrer Rundfunkanlage. Akkumulatoren-Reparatur.



WAS VERLANGEN SIE VON IHREM WAGEN?

Sie verlangen sicher: einen stabilen Gebrauchswagen, ideale Fahreigenschaften, unverwüsthche Zuverlässigkeit, unbedingte Fahrsicherheit, leichte Bedienung und Wartung, elegante und bequeme Karosserie, zu denkbar niedrigem Preis. Haben wir recht? Fahren Sie einmal den

MERCEDES-BENZ TYP 320 ODER 350

und sagen Sie uns dann, ob Sie einen Wagen finden können, der Ihren Idealen noch näher kommt! Vergleichen Sie dieses wertvolle Objekt mit seinem außergewöhnlich niedrigen Preis!

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT

Verkaufsstelle Mannheim, P 7, 24 — Fernruf 32455

Vertretungen: Darmstadt: Motorwagenverkaufsbüro Otto Heinrich Graf Hagenburg, Elisabethenstr. 34. — Heidelberg: Gebr. Mappes, Brückenstr. 47. — Kaiserslautern: Torpedo-Garage G. m. b. H. — Landau: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. — Neustadt a. d. H.: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. — Pirmasens: L. Louis Bähr, Automobile — Worms: Georg Herwehe, Motorfahrzeuge, Römerstr. 32 und 5.

Sport und Spiel

Niederrad und Waldhof siegen

Um die Süddeutsche Meisterschaft Die Runde der Meister

Wormatia Worms — V. F. V. Niederrad 2:4 (0:3)
Vorussia Rennkirchen — V. F. V. Nürnberg 0:5 (0:0)
Karlshauer F.V. — Germania Bröglingen (ausgef.)

Der Rheinbezirksmeister V. F. V. Niederrad konnte sein Spiel gegen Wormatia Worms nicht mit 4:2 gewinnen. Durch diesen Sieg hat Niederrad seine Stellung an der Spitze der Tabelle weiter gefestigt. Die Niederlage, die den Worms bei dem anderen Teilnehmer auf diesen Platz bis jetzt alle mehr Punkte einbüßt haben als V. F. V. Niederrad. Auf alle Fälle können wir mit dem bisherigen Abschneiden von Niederrad zufrieden sein. Worms hat in diesem Jahre noch, es sollte noch nicht zu einem einzigen Punkte. Der V. F. V. Nürnberg konnte auch sein 4. Spiel gegen Borussia Rennkirchen nicht gewinnen (0:5). Es war vorauszusagen, daß sich der Vize-Meister die Punkte in Rennkirchen von der jungen Mannschaft nicht nehmen lassen würde. Wie gut die Rheinbezirks-Interimsmannschaft V. F. V. sein das Torverhältnis (1:3) und 4 Spielen. Das Spiel gegen V. F. V. — Germania Bröglingen hat den üblichen Charakter. Die Wormatia Worms hat in diesem Jahre noch, es sollte noch nicht zu einem einzigen Punkte. Der V. F. V. Nürnberg konnte auch sein 4. Spiel gegen Borussia Rennkirchen nicht gewinnen (0:5). Es war vorauszusagen, daß sich der Vize-Meister die Punkte in Rennkirchen von der jungen Mannschaft nicht nehmen lassen würde. Wie gut die Rheinbezirks-Interimsmannschaft V. F. V. sein das Torverhältnis (1:3) und 4 Spielen. Das Spiel gegen V. F. V. — Germania Bröglingen hat den üblichen Charakter.

Tabellenstand der Meister

Verweise	Spiele	gem.	unents.	verloren	Tore	Punkte
V. F. V. Niederrad	4	4	—	—	14:8	8
V. F. V. Worms	4	2	2	—	10:5	6
Wormatia Worms	4	2	1	1	12:8	5
Germa. Bröglingen	4	2	1	1	10:7	5
Karlshauer F. V.	4	1	2	1	8:7	4
Vorussia Rennkirchen	4	1	—	3	8:5	2
Vorussia Nürnberg	5	1	—	4	2:15	2
Wormatia Worms	4	—	—	4	4:13	0

Ueberzeugender Sieg unseres Meisters in Worms

V. F. V. Niederrad — V. F. V. Worms 2:4 (0:3)

Im Hinblick auf das bisherige Abschneiden des Rheinbezirksmeisters war man in Mannheim geneigt gewesen, dem Spiel gegen Wormatia Worms mit Interesse entgegenzusehen. Wenn auch nicht ohne gebührende Zweifel, die in den auswärtsigen Spielen immer am Platze sind, hatten die Mannheim'schen Vorurteile mindestens ein unentschiedenes Spiel Niederrad erwartet. Anders dagegen in Worms. Die zahlreiche Mannheim'sche Schlachtkolonnen, die bei der überaus günstigen Bahnverbindung die kleine Delle nicht gefehlt hatten, empfing schon am Bahnhof in Worms ein Spielprogramm, worin es mit bemerkenswerter Deutlichkeit hieß: „Der größere Elfer der Wormatia wird letzten Endes für den Aufbruch des Rheinbezirksmeisters ausschlaggebend sein. Wir rechnen bestimmt mit dem 2. Siege unseres Meisters, wenn er auch knapp ausfallen sollte.“ Und das diese Meinung die allgemeine Ansicht wiedergab, bewies nicht nur die sorgfältige Verteilung von Spielkarten, sondern auch das Publikum, sondern vor allem auch die schon mit dem Antritt einsetzende, außerordentlich gute Aufnahme, die die Worms' Spieler durch ihre 2000 Anhänger das ganze Spiel hindurch begleitete. Man sollte nicht nur, man glaubte an einen Sieg. In der Tat war auch die Kritik der 4:1-Niederlage gegen den Klub gar nicht schlecht gewesen — man vergaß aber, daß man auf einen so bewährten Verteidiger wie Müller II, der einer Verletzung wegen pausiert, verzichtete mußte. Dazu kamen noch die Bodenverhältnisse, die den Vorteil des eigenen Platzes auf ein Minimum reduzierten.

Das Spiel brachte infolgedessen eine Ueberraschung, als es Niederrad gelang, in einer unermesslich sicheren Weise und mit einem verdienten Sieg den heutigen Unterschied in der beiderseitigen Spielstärke deutlich zu dokumentieren. Es ist hierbei vor allem auf die technische Leistung des V. F. V. abzuheben, der in Erkenntnis der Fruchtlosigkeit einer schematischen Innenkombination bei gutem Boden ein weites und den Gegner geräuschlos überflügelt. Während Wormatia sich fast bis in die zweite Spielhälfte hinein mit einer Kombination im engen Rahmen abmühte. Ungefragt aber war noch die physische Leistung Niederrads während der letzten Minuten nach Halbzeit, wo Worms, ungeachtet durch die fanatischen Rufe seiner Anhänger, den einmal gebotenen Vorprung des V. F. V. bis auf ein Tor aufrecht hatte und mit aller Macht nach dem Ausgleich drängte. Während dieses Zeitraums und bei einem solchen Kontrast in der Vorherrschaft die Ruhe völlig bewahrt zu haben und durch eine Verletzung des Kugler II, nicht aber der Verteidigung, der Situation schließlich Herr geworden zu sein, darf sich die Mannschaft zum Verdienst anrechnen. Diese Haltung imponierte auch allgemein. Zum allerdings diese Spielphase auch gewisse Schwächen hinsichtlich der Verbindung zwischen Außenreihe und Sturm offenbart hat, kann nicht verschwiegen werden. Die Worms' Angreiferreihe lief nur während dieser Periode zu großer Form auf; was sie sonst zeigte, rechtfertigt keine besonderen Erwartungen für die Zukunft. Der alte Nürnberg'sche Internationale Philipp, der in der Mitte spielte, ist nur noch dem Namen nach eine Kanone und dürfte wohl bald eine Witterungs-Mannschaft werden. Sein Elfer ist jedoch noch groß und seine Vorlagen immer noch präzis. Worms' größte Hoffnung, Winkler, fand sich mit dem Boden garnicht zurecht; erst gegen Scholz zeigte er seine wahre Gefährlichkeit. So wird man wohl die Verteidigung als den diesmal besten Mannschaftsteil bezeichnen müssen; insbesondere Müller II glänzte mit vorbildlicher Köpfigkeit.

Warde die Worms' Fußballgemeinde durch die unermessliche Niederlage auch enttäuscht, so gab es doch nur eine Stimme darüber, daß das Spiel an interessanten Szenen reich und auch technisch auf einem gewissen hohen Niveau stand. Vor allem war es ein Reiz Wechsel schüler Kampfbilder. Niederrad hat dabei überzeugend dominiert und durch sein gutes Spiel der ersten Hälfte und durch seinen Sturm gegen Scholz die Partie verdient gewonnen. Das 2. und 3. Tor war geradezu eine Kaskade stonover Spielwerke; die vorausgehenden Kombinationen mußte jeden Kenner entzücken. In erster Linie ist dies der vorzüglichen Sturmführung Jellfelder's zu verdanken, der überhaupt einen famosen Tag hatte und allein 3 der 4 Tore schuß. Daß er sich der Bewachung durch Worms zu entziehen mußte und bei einem mehr Schuß noch einige Tore mehr hätte schließen können, war besonders auffällig. Ueberhaupt fand sich der Sturm auf dem glatten Gelände besser als die Verteidigung aus, deren Stürze zu Beginn des Spieles lange Behinderungen auslösten.

Nach dem neuen „Wormatia-Modell“, das diesen Namen auch nur bei Nebenrollen verdient, hatten sich bei Jellfelderbedienem und vereitem Boden die beiden Mannschaften:

Wormatia: Geyer, Gieseler, Hartmann; Wölter, Müller II, Jell; Dier, Deibel, Philipp, Winkler, Gieseler.

V. F. V. Niederrad: Winkler; Dorn, Broje; Ochs, Goh, Wills; Red, Gieseler, Jellfelder, Kaiser, Ott. — Schiedsrichter war Seelmann a. d. R. Nürnberg.

Die Gäste des Platzes läßt beide Mannschaften nur langsam in Schwung kommen; bald jedoch bringen Stürze von Dorn und Wills den Worms' Sturm auf Anfeuerung von außen hin in erhöhte Aktivität. Die Verteidigung Niederrads hält sich aber in kurzer Zeit;

auch der Sturm vermag mit rationellem Flügelspiel Boden zu gewinnen. Da Jellfelder geschickt bedient wird, die beiden Erlöse zunächst aus. Bei ausgeglichener Spiel sieht schon die 12. Minute Niederrad übernehmend in Führung gehen. Red vermag eine vorzügliche lange Vorlage Kallers infolge eines Mißverständnisses der Worms' Verteidigung doch einzuschleusen.

1:0

Worms' Gegenangriffe scheitern an der Aufmerksamkeit Wills' und Winkler's; schon jetzt fällt auf, daß die engmaschige Kombination des Wormatia-Sturms nichts auszurichten vermag. Dazu noch wird Winkler (Worms) oft schlecht von seinen Nebenleuten verstanden. Philipp ruft und rückt. Eine wunderbare Kombination der Niederrad-Außenreihe verhilft Jellfelder in der 17. Minute zu einem schönen Tor.

2:0

Worms wird dadurch eifriger, doch die Verteidigung des V. F. V. ist auf der Hut. Andererseits steigert sich das Vertrauen des Niederrad'schen Sturms zu seinem System, immer wieder werden die Außenreihe auf die Weite geschickt. Eine Planke von rechts nimmt Jellfelder in der 21. Minute auf, sein unglücklicher Schuß faßt ins Netz; das schöne Tor des Tages.

3:0

Worms ist verblüfft und vermag sich der drängenden Angriffe Niederrads kaum zu erwehren; vor Halbzeit erhält sich Wormatia jedoch wieder und legt sich auf einige Zeit, aber ohne Erfolg, in der gegnerischen Hälfte fest. Der Innensturm kombiniert zu viel und schießt nicht; auch der vorzügliche Einführer Worms konnte nicht an Winkler vorbeigehen. Nachdem er im Gegenangriff noch eine große Chance ausgelassen hat, ist Philipp. —

Die 2. Minute nach Wiederbeginn bringt bereits eine Veränderung. Einen Elfmeter wegen allerdings ungewollten Handspiels Wills' verwandelt Wormatia zu

4:1

Mit heftigen Angriffen verliert Worms, weiter das Resultat zu drücken. Nachdem ein paar hübsche Schüsse ihr Ziel verfehlt haben, verhilft in der 31. Minute ein Eigentor Niederrads zu

5:1

Mit weiteren Vorstößen hat Worms aber kein Glück mehr. Die Abwehr Niederrads wird wieder energischer und sicher. Beiden Mannschaften bringen Strafstoße nicht ein. Winkler und Kaiser vergebend verdrängen gute Chancen. Bei gut verteiltem Spiel verhilft ein Hände Müller II ein höheres Tor, nachdem er das leere Tor nicht gefunden hat. Den Elfmeter schießt Jellfelder 8 Minuten vor Schluß mit Energie ein.

6:1

Damit flaut das Spiel ab. Worms gibt sich endgültig geschlagen. Beim Sieger gefeiert, wie erwähnt, die gesamte Mannschaft; Kaiser hat allerdings eine Verletzung wegen nach Halbzeit aus. Auch das hatte zeitweise schwächere Augenblicke. Da ist offenbar J. G. von seiner Schickung zu überzeugt; manche Fälle wären zweifelhafter zur Mitte gewandert. Im übrigen aber gebührt der Mannschaft ein Gesamtlobt. Sie ist neben Nürnberg die einzige, noch ungeschlagene Rheinbezirksmannschaft.

Ueber Worms ist das Erforderliche bereits gesagt. Man wird dort in Zukunft systematischer spielen müssen. Seelmann's Leitung war sehr unkritisch. Jedenfalls verhalten er, ein gerechter und anspruchsvoller Vetter zu sein. Darüber seien ihm einige Zeilen, die übrigens beide Mannschaften trafen, gern verziehen.

5 Tore in der zweiten Spielhälfte

Vorussia Rennkirchen — V. F. V. Nürnberg 0:5 (0:0)

Durch die Teilnahme der Borussia Rennkirchen an den Endspielen um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft hat der Fußball im Saargebiet um Rennkirchen darum neuen Impuls erhalten. Das letzte Spiel am besten beim Spiel der Borussia gegen den V. F. V. Nürnberg. Trotz der großen Kälte kamen zu diesem Treffen nicht weniger als 11000 Zuschauer. Das war ein neuer Rekord für das Saargebiet. Die Wälder wurden nicht enttäuscht, sie erlebten von der heimischen Mannschaft einen Widerstand, der den bisherigen in der ersten Spielhälfte tapfer und auch erfolgreich war. Erst in der zweiten Halbzeit trug das reiche Spiel der Nürnberg'schen Gäste Früchte. Die Borussia war jetzt ziemlich zermürbt und mußte sich innerhalb 20 Minuten 5 Tore gefallen lassen, von denen Wieder alle 4 Sch. Die beiden anderen Torerlöse stelen auf Hornauer und Schmidt. Das Spiel wurde von Schmidt-Ossensburg im allgemeinen gut geleitet, oft sollte man allerdings den Eindruck, als ob der Spielleiter zu feindselig wäre.

Nürnberg's Mannschaften spielte recht gut, unbedingt zu verurteilen war die Hintermannschaft, die in der ersten Halbzeit ein sehr erfolgreiches Spiel lieferte. Die Außenreihe war sehr fleißig, sie tat aber für den Angriff nichts an. Die Sturm wurde in der 2. Halbzeit abgedeckt, er war außerdem auch nicht routiniert genug, um die Hintermannschaft von der Klasse eines Stutzfuß, Popp und Kugler zu schlagen.

Die Nürnberg'sche Hintermannschaft bekam allerdings nicht sehr viel zu tun da die Rennkirchen'sche Angriffsreihe schon von der Außenreihe abgedeckt wurden. Popp war in der Verteidigung besser als Kugler. Weller spielte in der Außenreihe das erfolgreichste Spiel. Im Sturm konnte der schnelle, schnelle und auch schußkräftige Hornauer besonders gut ausfallen. Der erfolgreichste Stürmer war aber doch Weller, da er sich vorbildlich achselte auf das Auswerten von Torgelegheiten verstand. Von den Flügelstärkern war Reinmann der bessere, Schmidt 2 verurteilte die Ziele recht gut. Das ganze Spiel unterließ bei den 11000 Zuschauern einen sehr im Eindruck, es war eine erfreuliche Vorwand für den Fußballsport.

Gruppe Nordwest

S.V. Waldhof — V.F.V. Mannheim 2:1 (1:1)
F.S.V. Frankfurt — F.S.V. Mainz 0:0 (0:0)
V. F. V. Idar — Union Niederrad 6:0 (2:0)
V.F.V. Neu-Heudorf — Saar 05 Saarbrücken (ausgef.)

Das Vorfestspiel S.V. Waldhof — V.F.V. Mannheim am 2. Februar endete mit dem knappen 2:1 Ergebnis zugunsten von Waldhof. Es setzte sich in diesem Spiel wieder deutlich, wie sehr Waldhof technisch seinen Gegnern im Rheinbezirk überlegen ist. Trotz dieser Niederlage weckte aber ein solches kein Entsetzen. Der Sturm wirkte zu unrationell und zu sehr in die Breite, teilweise sogar zurück, ohne zu bedenken, daß auf diese Weise kostbare Zeit und vor allem Boden verloren geht. Denn gerade bei einer Mannschaft wie V.F.V., die über ein außerordentlich gutes Deckungsspiel verfügt, kann nur ein rasches Rückspiel zu Erlösen führen, die die Verteidigung nicht besonders stark ist. Man kann nicht behaupten, daß die V.F.V.-Verteidigung durch die Wiederhernahme von Ku, der im übrigen sehr fleißig arbeitete, gewonnen hätte.

Man u. Nürnberg als Schiedsrichter schien nicht seinen besten Ton erobert zu haben, da er manchmal überlaut und „einmalig“ hart benachteiligte. Er gab 2 Tore nicht, das eine soll obgleich gewesen sein, das andere wurde er nicht erzielt, nachdem der Ball aus dem Feld war. Wenig vornehm benahm sich ein Teil der Tribünenbesucher — größtenteils recht junge Leute —, die dem Schiedsrichter solch „Schöne“ unterstellten. Es ist die alte Geschichte, daß ein Schiedsrichter erst dann schlicht wird, wenn das Publikum anfängt, ihn durch Parze „aufzumuntern“. Es hat den

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Niederrad und Waldhof gewinnen ihre Spiele. Der F.S.V. Frankfurt spielt gegen Mainz wieder unentschieden. — Hohe Siege von Idar über Niederrad und Schwaben Augsburg über 1800 München.

Die Deutsche Eismeisterschaft in Klingenthal: Gustav Müller — Bayrisch Zell Meister 1929.

Deutsche Rodelmeisterschaft in Döhlen (Sachsen) Feist — Hindenberg Meister.

Weltmeisterschaft im Eisstocklaufen: Sonja Genie u. Fr. Scholz / Kaiser die neuen Meister.

Europameisterschaften im Eishockey: Polen und Tschechien im Endspiel.

Europameisterschaft im Schwergewichtboxen in Dortmund: Pierre's Charles schlägt Gogmann nach Punkten.

Amateurborg-Länderkampf Deutschland-Polen: Deutschland siegt mit 10:0 Punkten.

Wintersport in Garmisch-Partenkirchen: Mercedes-Benz siegt in der Weltfahrt — Theobald-Ludwigsborg stellt bei der „König“ einen neuen Rekord für Motorräder mit 1:11:11 auf.

Auschein, als ob sich das Schiedsrichterproblem — denn es ist bereits ein Problem geworden — immer schwieriger gestalten würde. Es muß offen zugegeben werden: Bei den deutschen Verbänden ist es auch tatsächlich kein Verlangen mehr, Schiedsrichter zu sein, da jede Entscheidung, die nach der Ansicht der Zuschauer nicht ganz richtig ist, sofort lauten Protest bei diesen hervorruft. Es ist nicht immer so, daß die Zuschauer, die im allgemeinen sehr gut in der Lage sind, die Vorgänge auf dem Spielfeld zu verfolgen, mit ihrer Kritik recht haben. Man sollte doch annehmen, daß der Schiedsrichter, der die Vorgänge während des Spieles viel genauer verfolgen kann als die Zuschauer, objektiver urteilt. Auch der beste Schiedsrichter kann, wenn man unglücklich werden, wenn er sich einer lebenden Menge gegenüberstellt, die bei der geringsten Meinungsänderung über ihn verhilft. Dazu kommt noch, daß ihm die Spieler auf dem Spielfeld selbst das Leben nicht angenehm machen, denn es gibt bekanntlich Spieler, die immer darauf ausgehen, durch irgend ein „Boni“ zu Verletzen zu gelangen. Es ist leicht möglich, daß auch der beste Schiedsrichter ein raffinierter ausgeführter Kaut überlebt. Der Erfolg wird dann sein, daß die Gegenseite, d. h. die Seite, deren Spieler benachteiligt wurde, zu toben und zu schimpfen anfängt. Die Urteile der Schiedsrichter werden so lange nicht besser werden, bis die Zuschauer und auch die Spieler Fußballspiele sportlicher durchzuführen und verfolgen. Wie würden sich wohl viele der Schiedsrichter außerhalb des Spielfeldes als Schiedsrichter annehmen? Waldhof hätte auf Grund seiner früheren Technik das Spiel gegen V.F.V. überlegen gewinnen müssen. Es scheint keinen Wert mehr zu haben, der Waldhof-Mannschaft ihre Schwächen aufzuzeigen, da alle Hinweise bis jetzt ohne Erfolg waren. Vielleicht lernt Waldhof doch seine überlegene Technik auch zu Erfolgen auszubauen, dann ist es leicht möglich, daß die Mannschaft Tabellenmeister wird.

Der F. S. V. Frankfurt kam auch an diesem Sonntag wieder nicht über ein Unentschieden (0:0) hinaus. Man hatte damit gerechnet, daß Frankfurt auf eigenem Gelände die Mainz' er, die Frankfurt in keiner Weise gewachsen sind, einwandfrei schlagen würde. Frankfurt hat offensichtlich nachgelassen. Der V. F. V. Idar kam auf eigenem Platz gegen Union Niederrad, der Reichtum von V. F. V. Mannheim, zu einem hohen 6:0 Sieg. Diese junge und frische Mannschaft wird noch manche Niederlage hinnehmen. — Das Spiel Neu-Heudorf — Saar 05 Saarbrücken fiel wegen Unbestimmtheit des Bodens aus.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Verweise	Spiele	gem.	unents.	verloren	Tore	Punkte
S. V. Waldhof	4	2	—	1	15:8	6
F. S. V. Frankfurt	4	2	2	—	8:8	6
F. S. V. Mainz	5	2	1	2	10:5	5
Union Niederrad	5	2	1	2	16:6	5
V. F. V. Mannheim	4	2	—	2	11:4	4
V. F. V. Idar	3	1	1	1	9:4	4
Neu-Heudorf	3	—	1	2	4:10	1
05 Saarbrücken	2	—	—	2	2:0	0

Verdienter Sieg von Waldhof

S.V. Waldhof — V.F.V. Mannheim 2:1 (1:1)

Der außergewöhnlich strenge Winter beeinflusst die Abwicklung der Spiele in harter Weise, und auch der zentrale Kampf am Sonntag, der Waldhof'sche Sieg, war mehr ein Valerieren auf Eis und Schnee. Es ist ein vollständiger falscher Standpunkt, vor allem des Publikums, auf solch gefährlichem Terrain von den Spielern normale Leistungen zu verlangen, wenn aus gegeben werden muß, daß beiderseits in manchen Situationen, bei denen bestimmt etwas herauszuholen war, alle Verfolger fliegen. Die Unflexibilität des Sturms vermag nicht, aber auch überhaupt nicht aus. Fast bei jedem Mißspiel lag an Anfang ein Spieler am Boden und auch der beherrschte, aber verhältnismäßig auf abgetragene Unfall Jellfelder ist neben dessen eigener Unvorsichtigkeit auf das glatte Terrain zurückzuführen. Trotz allem sah man J. G. bei Waldhof ein überlebtes, auf gutes, nebenseitiges Verteidlers aufgebundenes Spiel, das V.F.V. mit seiner häufig wechselnden Anstellung nur in periodischen Abschnitten erreichte. Jedenfalls war es fleißiger, Gedauer, der auf dem Außenposten gar nicht andrücken konnte, nicht auch innen zu nehmen. Dazu kam, daß Specht auf Nachschub gleichfalls nicht ausnahmlos einen Spieler und Langenbach'scher gleichfalls hart nachließ. Eriener hatte seinen Schuß aus und Specht verwehete mit Ku, der trotz seiner Wunde immer noch den Routinier zeigte. Als sehr auf mich von Ohnel antworten, dann Reichsmann und Jellfelder (als Verteidler). Auch Oberle und Remagen mit seinem flachen, fastlichen Spiel gingen an. Eine entscheidende bessere Partie lieferte Waldhof als Gieseler. Allen Ueberrunden am Try wurde ein nicht selten Zusammenstoß gesetzt, das nur vor dem Tor Wills aus dem Konzept kam und den Wills nicht fand. Glänzend arbeitete Brenging, obwohl ihm der Boden mehr und mehr aufernte und auch sein Wille mit dem zu viel spielenden Deder brachte beiderseitige Vorteile. Brenging entwiderte seinen Fuß und Schlog und Deder baute als Mittelstürmer recht gut auf. Die Außenreihe waren Schmidt, Rudersheim'sche Knackbille hatte Wals, auch im Schuß, er wurde in der Vorreihe nektern nur von Brenging erreicht. Ofte überle das indelisse erste Kombinationstord Waldhof's am ersten Postenwärtig herbei. Der Sieg Waldhof's war verdient; das Torbedeutung in erster Linie Müll und Dauth, hat hieran seinen starken Anteil. Man u. Nürnberg als Spielleiter hatte keinen guten Ton. Der F. S. V. überlebte, selbstentscheidungen und reichlich lobtes Weisen verwehete es. Das alles im Rahmen blieb. In den Spielern selbst zu danken.

V.F.V.: Gieseler, Reichsmann, Ku; Remagen, Oberle, Gohpar; Specht, Eriener, Langenbach, Jellfelder, Grünauer.

Waldhof: Müll; Dauth, Schäfer, Gieseler, Brenging, Deder; Dier, Brund, Venma, Wals.

National-Theater Mannheim.
Montag, den 4. Februar 1929
Vorstellung Nr. 173. Miets B Nr. 21
Egmont
Trauerspiel von Goethe - Musik v. Beethoven
Inszenierung: Heinz Dietrich Kantor
Musikalische Leitung: Rudolf Borovka
Bühnenbild: Dr. Eduard Lötter
Anfang 19 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr
Personen:
Margarete von Parma, Tochter Karls des Kühnen, Regentin der Niederlande
Graf Egmont, Prinz von Guesre
Wilhelm von Oranien
Herzog von Alba
Ferdinand, sein natürlicher Sohn
Machiavelli, Diener d. Regentin
Richard Egmont, Geheimschreiber
Silva } unter Alba dienend
Gomez }
Kürchen, Egmonts Geliebte
Ihre Mutter
Brackenburg ein Börgersohn
Noel, Krämer
Jeter, Schneider
Zimmermann von Brüssel
Seilwäcker
Buyck, Soldat unter Egmont
Ruyssum, Invalide und taub
Vanson, Schreiber
Ida Ehre
Fritz Klippel
Hans Finohr
Karl Marx
Hans Krüger
Wilhelm Kolmar
H. Simshäuser
Renat Aister
Fritz Linn
Elisabeth Steiler
Julie Sanden
Willy Borge
Johannes Heinz
Ernst Langbehn
Hans Gortick
Joach Mühlberg
Josef Renkers
Georg Köhler
K. Haubenreißer
Harry Bender
Jac. Klingensfuß
Karl Hartmann
Gustel Weber
Fritz Landtzeit

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage des neuen Lady-Hamilton-Filmes:

Die ungekrönte Königin

mit Corinne Griffith

Das Liebesleben der Lady Hamilton in 10 prächtigen Akten

Emeka-Wochenschau! Beiprogramm!
3,00 3,40 5,30 6,10 8,10

SCHAUBURG

Heute letzter Tag unseres hervorragenden Doppelprogramms:

Ritter der Nacht

mit I. Kowal-Samborsky
Wilhelm Dieferle - La Jana

Ehre Deine Mutter

mit Walter Rilla - Mary Carr
Anita Dorris

3,00 3,50 5,40 6,30 8,20

Das Galeerenschiff

das kommende Filmereignis!

Taglich
Unser großes Doppelprogramm

Verbrechen

der erste deutsche Kriminal-Sensations-Großfilm
10 Akte

Verbrechen

ist der größte Kriminalfilm aller Zeiten

Verbrechen

der spannendste Film dieses Jahres entstand unter der Meisterregie
Gerhard Lamprecht's

Verbrechen

wirken 12 der besten deutschen Darsteller mit u. a.

Heinrich George Walter Rilla
Olga Limburg Evelyn Holt
Hans Junkermann Alexander Murski

Verbrechen

hält die Zuschauer bis zum letzten Akt in atemloser Spannung.
Dazu:
Kameraden
Das tragische Schicksal zweier Fliegeroffiziere. 8 Akte.
Anfang: 3.45 5.10 6.40 8.10 Uhr

Nationaltheater Mannheim.
Jubiläum-Revue: 1770-1929.
Das Vortragsrecht der Abteilungen B, C, D und E für die Jubiläum-Revue am 2., 10., 11. und 12. Februar kann nur am 8. Februar ausgeübt werden.
Der allgemeine Kartenerwerb beginnt wie üblich am dritten Tage vor jeder Vorstellung, für Vorverkaufarten jeweils am Tage vorher. Zu der Revue-Vorstellung am Mittwoch-Abend werden die Vorverkaufkarten schon von Samstag, den 3. Febr. ab abgegeben.

APOLLO
Heute abend 8 Uhr
Gastspiel der Komischen Oper Berlin mit der großen
Revue 1929
„Carnaval“
20 Frankbilder Tel. 31624
Vorverkauf von 12-14 Uhr ab 20 a. St.

SCALA

Wir zeigen ab heute bis einschl. Donnerstag:
Lily Damita
in dem schönsten ihrer Filme:

Die berühmte Frau

Ein tragisches Filmspiel in 7 Akten.
Die Partner Lily Damitas sind:
Fred Solm und Warwick Ward.

Die Außenaufnahmen dieses Films sind in Spanien aufgenommen und überreifen registriert und kameratechnisch alles bisher Gebotene.
Dazu:
3x13
Detektiv-mödie in 7 Akten.
Orgelsolo: Gnadenarie aus der Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer
Anfang 5 Uhr - letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Schnell u. billig
Liefert erstklassige Spezial-Arbeiten
Plissee aller Arten
Kunst- und Korbstelekerel
Kasten für Schals u. Volants
Einakubeln von Spitzen und Einsätzen
Biesenarbeiten, Stoffknöpfe usw.
Geschw. Nixe, Damenschneiderei
Telephon 23310 N 4, 7. Laden.

Garantiert Ziehung
8. Februar 1929
Jugendhilfe
Geld-Lotterie
Gesamt-Gewinne M.
12500 Höchstgewinn M.
5000 Hauptgewinn M.
4000
Preis 50 Pf. Porto u. 11 Lose 5 M. Liste 30 Pf.
Stürmer
Mannheim O 7, 11
Postfach No. 17993 Krahe
alle Losgeschäfte

Immobilien
Rentenhaus
In den T-Quadrat, Steuern, 88 000 M.
Wohnung, 7000 M. Preis 45 000 M. ein-
schl. Aufw. 10 000 M. Wohnfläche
12-15 000 M. güt. Abzahl. zu vertanl.
Immobilienbüro Th. Schmitz, N 5, 7.

Palast-Theater
Unser
Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladens
beginnt
Montag, 4. Februar
Jedes Stück im Preise radikal herabgesetzt!
Lederwarenhaus Offenbach
P 3, 8 am Volkshaus

UFA-THEATER P. 6.
Der große Lacherfolg!
Harold LLOYD
der Pechvogel
im Kampfe mit der Lücke des Objekts.

Ludwig Heiss u. Frau
(früher Café Heiss)
empfehlen ihren Freunden, Bekannten und Gönnern ihr neu übernommenen
Kaffee- u. Speise Restaurant
mit der Bitte um freundschaftlichen Zuspruch
Ludwig Heiss u. Frau
Restaurant „Olymp“
G 5, 19 Tel. 26311

Große Versteigerung
aus hochherrschaltem Best u. a. infolge Auflösung des Haushaltes, am Mittwoch, den 6. Februar 1929, im Kasino, R 1, 1, Marktplatz

Elegantes Prachtvolles Schlaf-Zimmer Herren-Zimmer
Moderne und antike Möbel, Wandgehäuse, Gemälde hervorragender Meister, bester Teppiche und Bräden, Musikinstrumente, prachtvoller Brillantenschmuck, Silberne Kunst- und Gebrauchsgegenstände etc.

Ein Freihandverkauf:
Blüthen-Hängel, Nähmaschinen, beide tadellos erhalten, elegante Zimmereinrichtungen, Leder- und Polstermöbel, herrliche Wägen und Kleinsessel, Stollenkranz, Damenzimmer, Kommoden, erhell. Porzellan, Bronzen, Vasallen, Ornam.ophon mit Platin, Damenpymantel und vieles andere.

Seltene Gelegenheit zum Erwerb kostbarer Gegenstände zu Spottpreisen.

Befristung u. Freihandverkauf:
Dienstag, 5. Februar ab 9 Uhr durchgehend

Versteigerung:
Mittwoch, 6. Februar vorm. 10 u. nachm 3 Uhr

H. Stegmüller, Auktionator
Kasino, Tel. 3222, M 2, 7, Tel. 25584
Übernahme von Versteigerungen jeder Art.

Vermietungen

2 Büro-Räume
ca. 20 qm, Nähe Hauptbahnhof-Postamt per 1. März zu vermieten. 2548
Zellerstraße 12, part. u. Büro.

LADEN
mit Nebenraum (ca. 25 qm) sofort zu vermieten. Näheres bei: Th. Seidenhermerstr. 78. 3328

Ihr Vorteil
u. in Ihrem Interesse ist es, wenn Sie Ihre freizuwendenden Wohnungen Läden und Geschäfte zur Neuerung eines Bekanntheitsvermittlung und Vertriebsunterstützung bei Wohnungen für Vermieter völlig kostenlos! Wir haben stets für alle Wohnungsbesitzer eine kostenlose Vermittlung.

4 gewerbliche Räume
in L. 4 (1. Treppen) sofort od. bis 1. April zu vermieten. Geeignet f. Büro, auch f. Arzt o. Rechtsanw. Wab. L. 4. 4 bei Hädel. 575

Studien, nettes Zimmer
in gut. Lage zu vermieten. L. 13, 7, II. 3590

Leere u. möbl. Zim.
Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehepaar, verm. u. auch Schmeißersstraße 10, Tel. 23510. 3344

Wohn- u. Schlafzimmer
sonntags Tage, sofort od. 15. 2. zu verm. Q 7, 17b, 3. Stock

Schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten 2630 C 9, 16, III, 2.

Schöne Balkon-Zimmer
zu vermieten. 26345 Schmeißersstr. 100.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Prinz-Bilhelmstraße 23, 2. St. 26342

2 schön möbl. Zim.
mit Korbmöbel, et. c. zu vermieten. 26308 Friedrichstraße 28, 2. St.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Prinz-Bilhelmstraße 23, 2. St. 26342

Großes, schön möbl. Zimmer
in guter Lage zu vermieten. Völkering, J 7, 18, 2. St. 26313

1 schön möbliertes Zimmer
zu verm. Venaustr. 30, 2. Stock rechts. 26348

U 4, 3, 2. St. links
2 möbl. Zimmer, beid. m. 1 u. 2 Bett. sof. zu verm. nicht an Ehepaar. 26344

Möbliertes Zimmer
in freier Lage zu verm. Kaufmann, K 8, 14, 1. Tr., am Völkering. 26350

1-2 gut möbl. ruhige Zimmer, Telefon,
per sof. od. 15. Febr. abzugeben Friedrichstraße 24, I. über Post. 26350

1 schön möbl. Zimmer
an Herrn. abzugeben. T 3, 14, 2. St., Oberle. 26353

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht an bef. Herrn zu verm. 26350 Qu 2, 9, 2. St.

Gut möbl. Balkon
Zimmer mit elektr. Licht per sof. zu vermieten. Meerfeldstraße 68, III. 26353

1 schön möbl. Zimmer
an Herrn. abzugeben. T 3, 14, 2. St., Oberle. 26353

Garantiert nächsten Freitag, 8. Febr., Ziehung

Gesunde Jugend Lose Preis 50 Pfg.

Alle Lose dieser Lotterie die nicht gewonnen haben,

12500

werden mit der Ziehung gewonnen bei Einkauf von je 10.-
in der durch entsprechende Plakate kennzeichneten Gegebenen

Weißer Woche *Hermann* Tücher

Mannheim
an den Planken
neben der
Hauptpost

Weißer Woche



Damen-Träger-Hemd
aus gutem Wäschestoff
m. schöner Stickerei 1.10



Damen-Träger-Hemd
aus feinem Wäschestoff
mit breitem
Stickerelinsatz 1.75



Damen-Träger-Hemd
aus prima Reinforce
mit schönem
Stickerel-Motiv 2.35



Damen-Träger-Hemd
aus prima Reinforce,
mit eleganter,
breiter Stickerei 2.60



Damen-Schleier
Schleierform, mit
schöner Stickerei 2.65



Damen-Schleier
Schleierform, mit
feiner Stickerei 3.10



Damen-Schleier
aus feinem Wäschestoff
mit breiter
Stickerei 2.25



Damen-Schleier
aus feinem Wäschestoff
mit breiter
Stickerei 2.25



Damen-Schleier
aus feinem Wäschestoff
mit breiter
Stickerei 4.90

Taschenhänder

Damen-Taschenhänder
weiß, mit Hoblsaum Stück 12,-
Damen-Taschenhänder
weiß, m. Hoblsaum, rein Leinen, Stück 25,-

Schweiz. Stick-Taschenhänder
Batist, mit Hohlum und Sicverd
..... 3 Stück 50, 55, 25,-

Damen-Taschenhänder Hoblsaum,
rein Leinen, m. gestickt. Ecken, Stück 40,-
Weiße Linon-Taschenhänder
gute Qualität, 42 cm gr., Stück 25, 20,-

Besondere Gelegenheit!
Bunte Herren-Taschenhänder
..... Stück 18,-

Woll zurückgesetzt!
Namen-Taschenhänder rein Leinen,
m. Hoblsaum u. schönen, gest. Buchstaben
Für Damen das ganze 1/2 Dutz
in Karton 3.90, 2.90
Für Herren das ganze 1/2 Dutz
in Karton 5.25

Herren-Batist-Taschenhänder
weiß, m. Hoblsaum u. Buchstaben,
unter Preis, das ganze 1/2 Dutz 3.25

Wäsche-Feston
Das ganze Stück 4 bis 5 Meter
..... 63, 50, 55, 30,-
Das ganze Stück 4 bis 10 Meter
..... 50, 57,-

Wäsche-Stickerelien
Das ganze Stück 4 bis 5 Meter
..... 1.10, 75, 80, 52, 25,-
Bei schöne Ausd., das ganze Stück
4 bis 5 Meter, 2.75, 2.10, 1.95, 1.50, 1.25

St. Korsetträger für Damen-
wäsche 3 Paar 85,-
Stickerelträger am Stück
..... Mtr. 42, 55, 22, 18,-

Fertige Hemdenpassagen reich
gestickt, die Passe 85, 70, 60, 42,-
Fertige Hemdenpassagen
Küppel, die Passe 1.35, 1.15, 95, 60,-

Herrenwäsche

Oberhemd weiß mit gestickter
Ripelsaum, früher 7.90, jetzt 3.90
Oberhemd weiß, solide Qualität,
mit angesetzter Brust u. Umschlag-
Manschetten 5.35
Oberhemd weiß, kräftige Qualität,
mit Wäschefernsaum u. Umschlag-
Manschetten 7.75

Oberhemd weiß Popeline, durch-
gehend gemast, m. Doppelmansch. 8.35
Eisenbahnhemd kräftige Qualität
..... früher 2.50, jetzt 1.95
Herren-Hemd wollgebleicht,
kräftige Qualität, früher 2.90, jetzt 1.75
Herren-Hose Makfarb., kräftige
Qualität, früher 2.25, jetzt 1.75

Herren-Unterhose
warm gefärbt, jetzt 1.95
Herren-Hose m. weitem Flausch-
haare früher 6. 0, jetzt 3.90

Herren-Nachthemd
halbes und
m. Krag. St.
4.35, 3.75,
2.90
Herren-
Oberhemd
aus gutem,
indianen-
fab. Z. phie
3.90

Herren-Nachthemd
aus feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Herren-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35

Während der Weißen Woche große Preisermäßigung auf:

Mantel-Stoffe

englischartig und einfarbig Velour Ottomane
3 Posten Rips-Popeline
130 cm breit, Reine Wolle, ermäßigter
Preis jetzt Mtr. 3.65, 3.25, 2.90

Ein Posten Jacquard-Jersey rein Kammgarn mit K'Seide statt 7.90 Meter 3.90	Reinwollene Cover-Coats 140 cm breit, neue mod. Farben auch für Herren- mäntel jetzt Meter 7.35
---	---

Seidenstoffe

Veloutine in schönen Farben
jetzt Mtr. 5.50, 4.90, 3.90
Crêpe de chine Reine Seide
jetzt Mtr. 4.90 3.75
Crêpe Lavable 1. Wäsche, reine
Seide, jetzt 7.25, 6.50

Crêpe Satin
Reine Seide, unter Preis, doppelbr.
Mtr. 9.50, 7.90, 6.90

Bedruckte Crêpe de chine 100 cm br.
sch. Must. 7.35
Bordüren 120 cm br., auf reinseid. Crêpe
de chine u. Georgette, jetzt 8.90
Seiden-Trikot schöne neue Stellen eleg.
Farben, 140 cm breit 3.90, 3.50

20% Extra-Rabatt auf Masken-Stoffe Satin und Liberty

Frottier-Wäsche

Frottierhandtuch, Krüselgewebe, 54/90 gr.
..... Stück 42,-
Frottierhandtücher, Krüselgewebe, 45/100 groß
..... Stück 55,-
Frottierhandtuch, Jacquardgewebe, schönes
Muster, kräft. Ware, 42/100 groß Stück 78,-
Frottierhandtuch, Jacquardgewebe, schönes
Dess., gute Qualität, 50/100 groß Stück 1.10

4 besonders gute Qualitäts-Jacquard
Frottier-Handtücher 1.10
50/100 cm groß Stück 1.35
55/110 cm groß, extra schwer, Stück 2.50 1.05

Frottier-Badetücher

in nur guten, besten Qualitäten,
Krüselgewebe, schöne Muster,
schön festnäht Stück 100/120 100/150 140/160
1.65 2.45 3.25 4.25 7.00

Frottier-Badestoffe

Kräuselgewebe, 150/185 cm breit, neue, moderne
Ausmusterung Meter 5.75 4.90, 3.90
besonders gute Qualität Meter 8.00, 7.50

Kissen und Oberbetttücher

Kissenbezüge, aus starkem Kretonne gebort
..... Stück 95,-
Kissenbezüge, aus kräftigem Kretonne,
schön festnäht Stück 1.45
Kissenbezüge, mit elegantem großem Feston-
bogen Stück 1.65
Kissenbezüge, aus kräftigem Linon und reich
bestickten Ecken Stück 1.60
Kissenbezüge, aus schwerem Kretonne mit
schönem Rosenbogen Stück 2.25
Kissenbezüge, vorzügliche Qualitäten, mit
besonders schöner Stickerei Stück 2.95, 2.65

Während der Weißen Woche große Preisermäßigung auf:

Gardinen und Dekorationsstoffe

Scheibengardinen Bedruckte Möbelstoffe
Landhaus-Gardinen Dekorationswäschelie
Spanstoffe Bunter Ränder-Volle
Punktmulle Schwedenleinen
Stores Kunstseidene Stoffe für
Bettedecken (1. u. 2 bett.) Tisch- u. Diwendecken
Waschbare Tischdecken
bedruckt und gewebt

Wäsche-Stoffe ungebleicht

Rohnessel, a. rein. Baum-
wollgarn, 75 cm br., Mtr. 22,-
Rohnessel, kräft. u. solid
75 cm breit Mtr. 30,-
Rohnessel, stark u. hal-
ber 75 cm breit Mtr. 45,-
Rohnessel, stark u. solid,
75 cm breit Mtr. 50,-
Rohnessel, extra schwere
Ware, 75 cm breit Mtr. 68,-

Bettuch-Nessel

Bettuchnessel, haltbare
Ware, aus gut. Met. Mtr. 62,-
Bettuchnessel, gute sol.
Qualität, äußerst haltbar,
Mtr. 1.- 85,-
Bettuchnessel, extra
stark Mtr. 1.45 1.15

Hemdentuche

volgebleicht
Hemdentuch, vollbreit
Mtr. 34,-
Hemdentuch, sol. Qual.
Mtr. 48,-
Hemdentuch, feinfd., für
alle Zwecke Mtr. 57,-
Cretonne, starkfädig,
Mtr. 60,-
Linon, extra schwer,
schöne Qual. jetzt 80,
Cretonne, a. best. Rohw.,
extra solid jetzt 85
Doppel-Reinforce, herrl.
Ware, ganz ausgezeichnet
..... jetzt 95,-
Doppel-Cretonne, fest
unverwundlich jetzt 1.10

Bettuch-Kretonne und Halbleinen

Bettuch-Cretonne und
Linon blütenw., 150br., 1.50
Bettuch-Cretonne und
Linon extra stark, 160 cm
breit Meter 1.85 1.70

Etwas ganz besonderes: Stuhluch mit verstärkter Mitte 1.80

Damen-Strümpfe

Damenstrümpfe, gut verstärkte
Qualität, schwarz und farbig Paar 35,-
Damenstrümpfe, melliert, gute
Strapazierqualität Paar 75,-
Damenstrümpfe, melliert, mit
Laufmasche, bewährte Qualität, gut verstärkt
..... Paar 95,-
Damenstrümpfe, melliert, mit
Laufmasche, echt englisch, der ideale
Sportstrumpf Paar 1.35

Wachseidenstrümpfe

echt Bemberg, II. Sortierung,
in modernen Farben Paar 1.85

Damenstrümpfe, reine Wolle
äußere dauerhafte Qualität, Paar jetzt 1.95
Damenstrümpfe, Wäscheide,
schönes klares Gewebe, in allen
modernen Farben jetzt 2.35
Damenstrümpfe, Woll mit Seide,
solid im Trag., 4.50, 3.75 jetzt 3.50

Kinder-Gamaschen

reine Woll jetzt 1.35, 1.10, 90 75,-
Zurückgesetzte Kinderstrümpfe

Herren-Socken

Herren-Schweißsocken,
kräftige Qualität, melliert jetzt 58, 45,-
Herren-Schweißsocken, dunkelgrau,
schwere Winterqualität, statt 95, jetzt 65,-
Herren-Socken, gestrickt, reine Woll,
kamelhaarfarbig Paar jetzt 95,-
Herren-Socken, reine Woll, gestr.,
extra weiche Qual., kamelhaarf. Paar jetzt 1.35
Herren-Socken, vorzügliche
reinwollene Kamelhaarware, Ersatz
für handgestrickt statt 2.90 jetzt 2.35
Herren-Socken, gemusterte, solide
Qualität, mod. Dessins, Paar jetzt 75, 65,-
Herren-Socken, einfarbig, prima
Seidenhaar, 4fach Paar jetzt 1.10
Herren-Socken, gemustert, mit
Kunstseide durchwebt Paar jetzt 1.25
Herren-Socken, la. Bemberg-Woch-
seide und Flor mit Seide, schwarz
und moderne Farben Paar jetzt 1.95

Mako- und Pelz-Croisé vollgebleicht

Mako Reine Mako, 60,-
eleg. War. Mtr.
Reine Mako, Hoched.-Qual.
für feinste Luxus-
Wäsche, Mtr. 95, 80,-

Weiße Pelz-Croisé, gute,
haltbare Qualität jetzt 54,-
Weiße Flock-Körper,
erpr. kräft. Sorten Mtr. 70, 70,-
Croisé-Finets, edle ge-
schmeidige Qualität, von
großer Haltbarkeit, 1.35 1.15

Bett-Damaste

Streifen Damast, 130 cm
br., solide Qualität, Mtr. 85,-
Streifen Damast, 130 cm
br., extra stark Mtr. 1.85,
Blumendamast, 130 cm
breit Mtr. 1.25
Blumendamast, 130 cm
br., solide Qualität, Mtr. 1.50
Blumendamast, 130 cm
br., bes. schöne Qual. Mtr. 1.90
Blumendamast, 130 cm
extra schwer, auch rein
Mako Mtr. 2.25

Hochedel-Bett Damast und Brokats in elegant. Must. Mtr. 4.35, 3.50 2.75

Klassen-Halbleinen, aus-
gezeichnete erprobte
Qualitäten Mtr. 1.25, 90,-
Klassen-Halbleinen,
rasengebleicht Mtr. 1.75 1.50
Bettuch-Halbleinen,
ca. 150 cm breit, Mtr. 1.35
Bettuch-Halbleinen,
solide Ware, ca. 150 cm
breit Mtr. 2.35 1.95
Bettuch-Halbleinen,
extr. pr. Qual. Mtr. 2.95 2.65

Herkules-Halbleinen

mit verstärkter Mitte, die all-
gemein belieb. Sort.
Extra-Preis f. franz. Teil Mtr. 2.60
Bettuch-Halbleinen,
Mitte verstärkt, extra
schöne Rosenbleiche Mtr. 3.35



Damen-Nachthemd
aus feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35



Damen-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35



Damen-Nachthemd
aus gutem Wäschestoff
u. feinem Wäschestoff
u. schön. Stik-
kerel-Garnitur 4.35



Damen-Nachthemd
mit feinem Wäschestoff
u. Umlegkragen 5.35